GUSCHE AUF
gegen Rechts!

blickpunkt.rechts | 2018

Eine Dokumentation rechter Aktivitäten in der Region Döbeln

Inhalt

Chronik rechter Aktivitäten in und um Döbeln 2018

S.32

4 Einleitung

6 Keine Alternative! - Aktivitäten des AfD Kreisverband Mittelsachsen 2018

12 Junge Nationalisten - Aktiviäten der JN Mittelsachsen 2018

20 Mal was mit Tieren machen...

26 Die Stille nach dem Brand

32 Chronik rechter Aktivitäten in und um Döbeln 2018

Einleitung

Liebe Leser_innen,

2019 stehen in Sachsen die Landtags- und Kommunalwahlen an. Seit 2014 sitzt die vermeintliche Alternative für Deutschland (AfD) im sächsischen Landtag und in vielen kommunalen Parlamenten. Immer deutlicher und stärker wird die Ausrichtung von Partei und Mandatsträger_innen nach rechtsaußen. Zur Bundestagswahl 2017 wurde die AfD in Sachsen von 670.000 Menschen gewählt und erlangte damit einen größeren Wähler_innenzuspruch als die CDU. Für die bevorstehenden Kommunal- und Landtagswahlen 2019 wird der Partei aktuell ein hoher Wahlerfolg mit dem geschätzten Ergebnis von mehr als 20 Prozent prognostiziert. Damit wäre die AfD zweitstärkste oder gar stärkste Kraft im Freistaat Sachsen. Dies möchten wir zum Anlass nehmen, um eine Kampagne vorzustellen, die sich klar gegen die AfD positioniert und an der sich der Treibhaus e.V. beteiligt.

Die Kampagne „Gusche auf – gegen Rechts! Menschenwürde ist alternativlos" bezieht klar und deutlich Stellung gegen die Politik der AfD. Sie nimmt die Unantastbarkeit der Menschenwürde und die Unverletzlichkeit der Menschenrechte in den Fokus. Darum ist die AfD keine tolerierbare Alternative. Unsere Gründe für die entschiedene Ablehnung der Partei sind unter anderem:

- Sie ist eine Bedrohung für das friedliche Zusammenleben in unserer Gesellschaft.
- Mit ihrer Hetze gegen muslimische Menschen und Geflüchtete macht sie Menschen für gesamtgesellschaftliche Krisen- und Problemlagen verantwortlich.
- Die von der Verfassung geschützten Rechte von Minderheiten werden durch die AfD in Frage gestellt, wenn sie z.B. die Ausweitung von Volksentscheiden fordert, um die Mehrheitsgesellschaft über Minderheitenrechte abstimmen zu lassen.
- Sozial Schwächere sollen durch ihre unsolidarische, neoliberale Programmatik noch stärker an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden.
- Die AfD positioniert sich klar rassistisch und sozialdarwinistisch, sie verfolgt ein antidemokratisches und antiegalitäres, zumindest in Teilen faschistisches Programm.
- Zudem bestehen nachweislich Kontakte zwischen Funktionsträger_innen der AfD, der „Identitären Bewegung" und organisierten Neonazis.

Es ist daher die Aufgabe aller Demokrat_innen, gegen die AfD und ihre Politik deutlich Position zu beziehen. Jedoch beginnt die AfD bereits damit, ihre politischen Feind_innen zu markieren und Gegenpositionierungen von zivilgesellschaftlichen Vereinen und Initiativen zu denunzieren. Beispielsweise gibt es in einigen Bundesländern sogenannte Meldeportale, auf denen Lehrer_innen und Professor_innen benannt werden sollen, die sich kritisch gegenüber der AfD äußern. Die AfD stellt sich gern als unfair behandeltes und unschuldiges Opfer dar. Doch: „Um tolerant zu sein, muss man die Grenzen dessen, was nicht tolerierbar ist, festlegen."[1] Meinungsfreiheit ist kein Recht auf Widerspruchsfreiheit und die Grenzen der Toleranz sind erreicht. Von Bürger_innen und insbesondere politischen Entscheidungsträ-

ger_innen in Sachsen fordern die Unterstützer_innen der Kampagne eine klare Positionierung zur Demokratie und für Menschenrechte.

Die Kampagne „Gusche auf – gegen Rechts!" Menschenwürde ist alternativlos möchte ein starkes Signal in Sachsen setzen. Inzwischen beteiligen sich mehr als 70 Organisationen und mehr als 120 Einzelpersonen. Es ist eine Mitmachkampagne, an der sich weitere Vereine und Einzelpersonen beteiligen und Ideen einbringen können und sollen.

Weitere Informationen findet ihr unter:

www.facebook.de/guscheauf/
www.guscheauf.jetzt
twitter.com/@AufGegen

Gusche auf - gegen Rechts! Menschenwürde ist alternativlos

GUSCHE AUF
gegen Rechts!

Die vorliegende Broschüre „blickpunkt.rechts" bietet für die Kampagne eine Betrachtung des regionalen AfD Kreisverbandes. Ein weiterer inhaltlicher Schwerpunkt dieser Broschüre liegt auf der Betrachtung der Aktivitäten der JN Mittelsachsen. Dabei spielt die allgemeine Entwicklung des lokalen JN-Stützpunktes ebenso eine Rolle, wie deren Beteiligung an den Kampagnen „Jugend packt an" und „Schafft Schutzzonen". Im dritten Teil analysiert Tom Zimmermann vom Tierbefreiungsarchiv die Instrumentalisierung der Themen Tierrecht und Tierschutz durch Neonazis in der Region Döbeln. Das vierte Kapitel greift auf eine Recherche der Journalistin Heike Kleffner zurück, welche bei ZEIT ONLINE veröffentlicht wurde. Sie stellt darin die Geschichte der Döbelnerin Ruth K. vor, eine von 169 offiziellen Todesopfern rechter Gewalt seit 2000 in Deutschland. Weiterhin geht es in „Die Stille nach dem Brand" um die Geschichte von Mehdi G., der das eigentliche Ziel der rassistisch motivierten Täterin war. Zum Abschluss wird in der Broschüre die Verlaufschronik rechter Aktivitäten und Ereignisse von Januar bis Dezember 2018 für den Altkreis Döbeln aufgelistet.

Ein besonderer Dank gilt nach wie vor allen Kooperationspartner_innen, allen Mitwirkenden und allen Menschen, die die Recherche und Dokumentation unterstützt haben. Um die hier veröffentlichten Rechercheergebnisse zu vervollständigen, sind wir ständig auf unabhängige Daten angewiesen. Solltet ihr Kenntnis von hier nicht erfassten Informationen, Aktivitäten und Übergriffen haben, dann kontaktiert uns. ▪

FAIR

Kontakt: Treibhaus e.V. Döbeln
Projekt FAIR
Bahnhofstraße 56
04720 Döbeln

[1] Zitat von Umberto Eco aus einem Interview in der Zeit (Nr. 32/1993). Anlass des Interviews war ein „Aufruf zur Wachsamkeit", in dem sich Eco zusammen mit anderen Intellektuellen gegen die „Wiederkehr rechtsextremistischer antidemokratischer Strömungen im geistigen Leben Frankreichs und Europas" wandte.

Keine Alternative!

Aktivitäten des AfD Kreisverband Mittelsachsen 2018

Der Kreisverband Mittelsachsen der Alternative für Deutschland (AfD) war auch im Jahr 2018 sehr aktiv. So wurden bis Ende November ca. 80 Veranstaltungen des lokalen Ablegers beworben.[1]

Für die Region Döbeln war das wahrscheinlich bedeutenste Ereignis die Eröffnung eines Büros in der Bahnhofstraße 2. Die Einweihung am 1. Juni 2018 wurde vorab mit öffentlichen Einladungen an Döbelner Bürger_innen beworben. Der vierte Standort im Kreis Mittelsachsen, neben den Büros in Freiberg, Mittweida und Rochlitz, wird vom Bundestagsabgeordneten Heiko Hessenkemper und vom Landtagsabgeordneten Rolf Weigand unterhalten. Es soll jeden Monat eine Bürger_innensprechstunde angeboten werden. Außerdem verfügt das Büro über regelmäßige Öffnungszeiten und soll die lokale Verankerung in Döbeln ausbauen und stärken.

Für die bevorstehenden Kommunalwahlen 2019 formulierte Ortsgruppenleiter Christian Wesemann gegenüber dem Döbelner Anzeiger: „Unser Ziel ist es, den Stadtrat zu besetzen. Es gibt Mitglieder, die im kommenden Jahr eventuell kandidieren würden."[2] Die lokale AfD-Gruppe besteht derzeit aus circa 30 Personen. Des Weiteren finden, wie bereits im Vorjahr, regelmäßige Veranstaltungen der AfD Mittelsachsen im Hotel Bavaria auf dem Obermarkt statt. Auch im benachbarten Roßwein hat sich mit dem Hotel Stadt Leipzig ein fester Veranstaltungsort für die Partei etabliert. Beispielsweise fand dort am 27. April 2018 ein Informationsabend mit dem MdB Siegbert Droese mit dem Titel „Die neue EU – nach den Plänen von Juncker, Oettinger und Gabriel" statt.

Seit August hat der AfD Kreisverband Mittelsachsen seine eigene Jugendorganisation. Im Büro in Döbeln gründete sich die Junge Alternative für Deutschland (JA) Mittelsachsen und wählte als ihren Vorsitzenden Andreas Herdering. Dieser fungierte als Schatzmeister des AfD Kreisverbandes Aachen, war bereits in der JA Aachen aktiv und möchte nun auch in der Region Mittelsachsen eine Jugendorganisation aufbauen.[3] Erste Aktionen wurden für das Jahr 2018 angekündigt, bis jetzt trat der Jugendverband jedoch nicht öffentlich in Erscheinung.[4] In vielen Teilen Deutschlands positionieren sich die Gruppen und Verbände der JA meist rechter und völkischer als der Rest der Partei. So zieht der AfD Bundesvorstand derzeit in Betracht, sich von der Jugendorganisation zu trennen. Deren Mitglieder waren durch öffentlich gewordene, menschenverachtende Äußerungen und Kontakte zu neonazistischen Gruppen in unterschiedlichen Medien präsent geworden.[5] Es bleibt abzuwarten, ob dass auch für den Landkreis Mittelsachsen zutrifft.

Auf dem Kreisparteitag am 16. Juni 2018 wähl-

te der Lokalverband als neuen Vorsitzenden den Unternehmer Dirk Zobel und als neuen Schatzmeister Ronny Mildner. Zobel sprach eine Woche später in Hainichen auf einer Kundgebung, welche unter dem Motto „Rettet die sächsische Autoindustrie“ stattfand. Dort konzentrierte er sich vor allem darauf, Naturkastrophen, gefährliche Krankheitserreger und Unfälle, wie die Atomreaktorkatastrophen in Tschernobyl und Fukushima, als belanglos darzustellen. Hierin reiht sich auch der aktuelle Dieselskandal mit ein, welcher laut Dirk Zobel, erst durch die „Mainstreampresse“ zum Skandal gemacht wurde. Im Weiteren verharmloste und verleugnete er die Auswirkungen des Klimawandels.[6] Hiermit reiht sich der Kreisverband Mittelsachsen in den Kurs der gesamten AfD ein, den fortschreitenden Klimawandel zu verharmlosen oder zu leugnen und ihn nicht in die parteipolitischen Inhalte einzubeziehen.

Einen besonderen Fokus legte der AfD Kreisverband Mittelsachsen in der ersten Hälfte des Jahres 2018 auf die Stadt Großschirma und die umliegenden Orte, wie beispielsweise Großvoigtsberg und Reichenbach. Dort fand am 17. Juni 2018 die Bürgermeisterwahl statt, wofür Rolf Weigand als Kandidat der AfD zahlreiche lokale Veranstaltungen durchführte und an einer Podiumsdiskussion in Siebenlehn teilnahm. Diese wurde am 4. Juni 2018 von der Freien Presse anlässlich der bevorstehenden Wahl organisiert. Neben Weigand stellte sich Volkmar Schreiter von der FDP als Kandidat auf, welcher die Wahl mit deutlichem Abstand zu seinem Kontrahenten gewann.[7]

Im Herbst 2017 kam es in Freiberg zu immer stärker werdenden Annäherungen der lokalen AfD und der Christlich Demokratische Union Deutschlands (CDU). Als Reaktion auf die bundesweit schlechten Wahlergebnisse

Informationsstand der AfD mit einem Werbeplakat für eine AfD Veranstaltung am 28. Februar 2018 in Roßwein, Döbeln.

der christlich-demokratischen Partei, wurden die „Freiberger Thesen“ Anfang Oktober veröffentlicht, welche viele Übereinstimmungen mit dem Parteiprogramm der AfD aufwiesen. Auch im Jahr 2018 waren diese Forderungen des Stadtverbandes der CDU an die Bundespartei aktuell und Sorgen für Gesprächsstoff bei der AfD Mittelsachsen. Am 18. April 2018 wurde von der AfD Mittelsachsen zu einer Podiumsdiskussion in den Städtischen Festsaal Freiberg eingeladen. Dafür wurden die beiden „maßgeblichen Köpfe“[8] der „Freiberger Thesen“ angefragt, welche jedoch terminlich anderweitig eingebunden waren. Anwesend war aber Dr. Maximilian Krah aus Dresden, welcher in seiner Rolle als ehemaliges CDU-Mit-

Bürgerbüro der AfD auf der Bahnhofstraße, Döbeln.

glied sprach. Bereits mit der Ankündigung zur Veranstaltung ließ sich vermuten, dass die AfD die Christdemokrat_innen als potenzielle Kooperationspartner_innen sähen und diese Verbindungen stärken wöllten. Seitens der lokalen CDU wirken diese politischen Tendenzen einerseits wie die Furcht davor, durch die AfD bei den anstehenden Wahlen eine bedrohliche Konkurrenz zu erhalten. Andererseits durchmischt sich dies mit der vermeintlichen Intervention gegen die AfD und ihre Positionen, indem die eigenen Positionen politisch rechts überholt werden. So folgen sie der Forderung von Horst Seehofer nach den Wahlen im Herbst 2017 und der gewünschten Strategie des ehemaligen Ministerpräsidenten Tillich, die „rechte Flanke" zu schließen.

Im August 2018 veröffentlichte die AfD Mittelsachsen einen Beitrag auf ihrer Internetseite, in welchem sie den Griff nach dem Rathaus in Freiberg (symbolisch) angekündigt und zuversichtlich auf die kommenden Wahlen im Landkreis Mittelsachsen blickt.[9] In den folgenden Monate ging sie dann mehrfach thematisch auf die CDU und den Stadtrat in Freiberg ein. Scheinbar herrscht in der lokalen Partei der Christdemokrat_innen Uneinigkeit darüber, wie mit der AfD umgegangen werden soll und ob sie als potenzielle Partner_innen angesehen werden kann. Diese innerparteilichen Streitigkeiten nutzt der AfD-Kreisverband Mittelsachsen, um sich als Retter konservativer Werte zu inszenieren. Teile der CDU sollen für ihre Politik gewonnen werden und den potenziellen Wähler_innen wird ein Bild der wählbaren Alternative dargestellt, welche für geradlinig Politik steht. Tatsächlich liegt der Fokus der politischen Forderungen in den Veröffentlichungen jedoch darauf, dass die Zahl der Abschiebungen aus Sachsen erhöht werden sollen.[10] Daraufhin formuliert Dr. Rolf Weigand, MdL und Pressesprecher der AfD Mittelsachsen: „Unser Ziel als AfD ist dabei ganz klar: 2019 stärkste Kraft bei der Landtagswahl in Sachsen und Mittelsachsen werden. Ansons-

ten brauchen wir über eine AfD-Regierung nicht nachdenken."[11] In einem Interview mit der Freien Presse im Oktober setzt Weigand mindestens 50 Prozent der Stimmen bei der Kreistagswahl als Ziel. Gleiches soll „in möglichst vielen Stadt- und Gemeinderäten" erreicht werden. Bleibt zu hoffen, dass sich die Mehrzahl der Wähler_innen gegen die rassistischen und autoritären Vorstellungen der AfD entscheiden. Diese werden später im Interview deutlich, als der Pressesprecher des Kreisverbandes Mittelsachsen beim Thema Flucht und Integration von einer „No-Way-Politik, die schon an der nordafrikanischen Grenze endet", spricht.[12]

Seit 2017 lässt sich eine Positionierung des Kreisverbandes im „völkisch-nationalen" Teil der Partei erkennen. Dieses unterstrich die AfD Mittelsachsen durch ihre Teilnahme am „Flügelfest" am 23. Juni 2018 im sachsen-anhaltischen Burgscheidungen. „Der Flügel" ist eine Vereinigung innerhalb der Partei, welche politisch besonders weit rechts steht. Wichtige Protagonist_innen dieser Gruppierung sind beispielsweise André Poggenburg und Björn Höcke. Mit weiteren Mitstreiter_innen aus der Partei erstellten und verbreiteten sie die „Erfurter Resolution", worin eine Öffnung zu anderen rechten Organisationen gefordert und die Ausrichtung der Partei entsprechend rechter und völkischer Werte vorangetrieben werden soll. Auf dem „Flügelfest" hielt neben dem Fraktionsvorsitzenden der Bundestagsfraktion, Alexander Gauland, auch Björn Höcke eine Rede. Weitere Vertreter_innen dieser rechten Strömung innerhalb der AfD waren ebenfalls anwesend.[13]

Passend dazu versteht sich das Verhältnis zu PEGIDA. Die Sympathien und Zusammenarbeit zwischen der AfD und der Dresdner Gruppierung sind schon lange kein Geheimnis mehr. Der 2013 gegründete Kreisverband Mittelsachsen kann als einer der Befürworter und Wegbereiter dieser Verbindung gesehen werden. Bereits in den letzten Jahren wurden immer wieder Veranstaltung von PEGIDA beworben und positiver Bezug auf die rechte Bewegung genommen. 2017 trat Prof. Dr. Hessenkemper als Redner bei einer Kundgebung des fremdenfeindlichen Bündnisses in Dresden auf. Auch 2018 wurden unterschiedliche Veranstaltungen von PEGIDA beworben und unterstützt. So zum Beispiel die rechten Proteste gegen den Besuch von Angela Merkel am 16. August 2018 und die die Kundgebungsplatz anlässlich des vierjährigen Bestehens der islamfeindlichen Bewegung am 21. Oktober 2018.

Passend dazu ähnelt die Facebook-Seite des lokalen Verbandes den Social Media Auftritten diverser „Wehrt sich"-Gruppierungen und lokaler PEGIDA-Ableger. So werden mehrmals täglich Postings erstellt oder geteilt, welche nahezu alle zur propagandistischen Instrumentalisierung genutzt werden. Dabei bleibt das beliebteste Thema Asyl und Geflüchtete, welches in einem möglichst schlechtem Licht dargestellt wird, um Ängste in der Bevölkerung zu schüren. Außerdem stellt die Kritik und Bloßstellung anderer Parteien einen zentralen Punkt dar. Die Darstellung der Thematiken eint dabei eine Mischung aus Angstmacherei und die Eigeninszenierung als Opfer der „herrschenden Zustände".

Unter den geteilten Beiträgen finden sich regelmäßig Artikel von „epochtimes.de" und „pi-news.net". Beide Portale sind häufig genutzte Quellen für die Internetauftritte unterschiedlicher rechter Gruppierungen in ganz Deutschland. Insgesamt ist die Reaktion der

Nutzer_innen von Facebook auf der Seite des Kreisverbandes jedoch gering.[14]

Der Kreisverband der AfD Mittelsachsen blickte in Jahr 2018 über die Grenzen Deutschlands hinaus. Denn so fand am 27. März 2018 in Penig eine Veranstaltung mit dem MdB Ulrich Oehme statt. Hier berichtete er über seine Reise durch den Nordirak. Der Abend thematisierte den Nahen Osten und die vorherrschenden Konflikte in diesem Gebiet. Laut dem Internetauftritt des Kreisverbandes wurden die Ursachen hierfür im „Zusammenleben verschiedener ethnisch / religiöser Gemeinschaften" gesehen.[15] Eine komplexe Analyse der Probleme, mit denen die Menschen vor Ort konfrontiert sind, blieb jedoch aus.

Am 1. April 2018 veröffentliche die Lokalgruppe ein Interview auf ihrer Website, welches Dirk Zobel in seinem Urlaub in Thailand mit einem AfD-Sympathisanten führte, der seit mehreren Jahren in Thailand lebt. Dieser nehme die Politik das Landes gegenüber Flüchtlingen als sehr „konsequent" war und wünsche sich diese Rigorosität auch für Deutschland. Diese Behauptungen traf der Gesprächspartner Dirk Zobels angesichts der sich 2015 ereigneten innenpolitischen Krise Thailands um die verfolgte Gruppe der Rohingya aus dem angrenzenden Myanmar, welche nicht als Flüchtlinge anerkannt, sondern in Abschiebehaft gezwungen wurden.[16] Das bestätigt Amnesty International im Bericht von 2017 und verweist auf die Gefahr der Menschenrechtsverletzung gegenüber Geflüchteten in Thailand.[17] Es wird somit nochmals deutlich, welche restriktiven Vorstellungen AfD-Sympathisant_innen von Solidarität, Offenheit und Miteinander haben. Auch lässt sich erkennen, in welchem verschrobenen Weltbild der Vorsitzende Zobel anscheinend lebt, wenn er mit seinen Forderungen und der Politik seiner Partei dafür sorgt, dass an den Grenzen Europas Geflüchtete sterben und er gleichzeitig ohne Ängste in seiner Heimat leben und weltweit verreisen kann.

Für nahezu alle rechten Kräfte, Gruppen und Parteien in Deutschland, besonders in Sachsen, waren die Vorfälle Ende August 2018 von besonderer Bedeutung. Auch der Kreisverband Mittelsachsen, dessen Gebiet bis an Chemnitz heran reicht, stieg in die Hetze ein. So wurde bereits am 26. August 2018, wenige Stunden nach dem Tod von Daniel H., zu einer Spontandemonstration auf der Brückenstraße in Chemnitz aufgerufen. Diesen Aufruf teilten sie auf ihrer Internetseite.[18] Im Umfeld dieser Versammlung kam es zu Angriffen und Übergriffen auf Migrant_innen, in der Innenstadt von Chemnitz. Auch in den kommenden Tagen und Wochen positionierte sich die AfD Mittelsachsen immer wieder zu den Geschehnissen in Chemnitz. Es wurde eine besondere Sicht auf die Geschehnisse deutlich und es kam zu einer Vermischung von Übertreibungen, Falschaussagen, Verschwörungstheorien und Diskriminierungen. In einem Kommentar zum „Trauermarsch" der AfD am 1. September 2018 gerierte man sich in der Tradition der Demonstrationen in der ehemaligen DDR 1989. Scheinbar alle politischen und gesellschaftlichen Instanzen, welche nicht dem rechten Lager angehören, würden sich demnach gegen die AfD verschworen haben. Die Verfasser_innen sehen sich als „Andersdenkende" unterdrückt und vergleichen die derzeitigen politischen Verhältnisse mit denen in einer Diktatur.[19]

Der Vorsitzende Dirk Zobel verfasste einige Tage später einen Kommentar zum #wir sind mehr-Konzert in Chemnitz, welches sich gegen Diskriminierung richtete und für Vielfalt und eine offene Gesellschaft eintrat. Versammlun-

gen die Straßen dominierten, war er anscheinend etwas verwundert und aufgebracht über die hohe Teilnehmer_innenzahl des Konzerts. Die Erklärung dafür sieht er in einer Allianz aus „Großkapital, Kommunisten, Kirchen und Gewerkschaften".[20] Obwohl es schon seit Jahren regelmäßig große Bündnisse aus gesellschaftlichen und politischen Gruppen und Initiativen gibt, welche Veranstaltungen und Kampagnen gegen Rechts organisieren, sieht Zobel darin eine Neuerung. Ziel dieser Vereinigung sei es, die „illegale Masseneinwanderung" weiterhin zu ermöglichen. Und das alles auf Kosten der Zivilbevölkerung.

Nachdem etliche Rechte Migrant_innen durch die Stadt jagten, Demonstrant_innen und ein jüdisches Restaurant angriffen, suchte die AfD nun nach Sündenböcken, denen sie die Schuld für die sächsische Misere zuschieben konnte. Denn die Partei war an der Stimmungsmache und Mobilisierung in Chemnitz maßgeblich beteiligt und trug somit eine Mitverantwortung an den rechten Ausschreitungen. Damit lag ihr auch viel daran, die Gründe für die Gegenproteste und das Konzert zu delegitimieren.

Hieraus lässt sich die potenzielle Gefahr für die Zeit nach den Wahlen 2019 ableiten. Wenn die AfD wirklich in zahlreiche Institutionen und Landesparlamente einwirken kann, dann ist ein friedliches und demokratisches Zusammenleben großen Bedrohungen ausgesetzt. Denn wie sich in Chemnitz gezeigt hat, hat die Partei großen Einfluss auf die politischen Kämpfe, welche auf der Straße ausgetragen werden. Sie kann dann politische Forderungen auf institutioneller Ebene verhandeln, was auf der Straße in die Tat umgesetzt werden soll und schädigt somit das gesellschaftliche Klima nachhaltig. Dem gilt es entgegenzuwirken! ■

[1] https://afd-mittelsachsen.de/index.php/termine, verfügbar am 19.11.2018. [2] https://www.sz-online.de/nachrichten/afd-eroeffnet-buergerbuero-3947433.html, in: Sächsische Zeitung, verfügbar am 08.07.2018. [3] Gei (2015): https://www.aachener-nachrichten.de/lokales/aachen/aachener-afd-weiter-auf-strammem-rechtskurs_aid-31056539, in: Aachener Nachrichten vom 22.09.2015, verfügbar am 27.11.2018. [4] https://afd-mittelsachsen.de/index.php/homepage/pressemitteilungen/980-junge-alternative-mittelsachsen-gegruendet.html, verfügbar am 19.11.2018. [5] https://www.tagesschau.de/inland/afd-jungealternative-101.html, verfügbar am 27.11.2018. [6] https://www.youtube.com/watch?-v=w_R7gcU0AQM, verfügbar am 08.07.2018. [7] https://www.freiepresse.de/mittelsachsen/freiberg/buergermeister-wahl-grossschirma-kandidaten-stellen-sich-fragen-artikel10225185, verfügbar am 08.07.2018. [8] https://afd-mittelsachsen.de/index.php/homepage/pressemitteilungen/936-veranstaltungshinweis-freiberger-thesen-wie-weiter.html, verfügbar am 08.07.2018. [9] https://afd-mittelsachsen.de/index.php/homepage/pressemitteilungen/962-afd-mittelsachsen-greift-nach-dem-freiberger-rathaus.html, verfügbar am 19.11.2018. [10] https://afd-mittelsachsen.de/index.php/homepage/pressemitteilungen/990-nervositaet-mach-sich-breit-wahljahr-2019-wirft-schatten-voraus.html, verfügbar am 19.11.2018. [11] https://afd-mittelsachsen.de/index.php/homepage/pressemitteilungen/1005-freiberger-cdu-wirkt-gespalten.html, verfügbar am 19.11.2018. [12] https://www.freiepresse.de/mittelsachsen/rochlitz/wir-spielen-auf-sieg-nicht-auf-platz-artikel10334743, in: Freie Presse vom 12.10.2018, verfügbar am 19.11.2018. [13] https://afd-mittelsachsen.de/index.php/homepage/pressemitteilungen/942-bildimpressionen-vom-fluegelfest-der-afd-2018-in-burgscheidungen.html, verfügbar am 08.07.2018. [14] Alternative für Deutschland – Kreisverband Mittelsachsen (2018): https://de-de.facebook.com/afd.kreisverband.mittelsachsen/, verfügbar am 08.07.2018. [15] https://www.afd-mittelsachsen.de/index.php/homepage/pressemitteilungen/929-veranstaltungsbericht.html, verfügbar am 08.07.2018. [16] https://afd-mittelsachsen.de/index.php/homepage/pressemitteilungen/927-blick-aus-thailand-interview-mit-einem-potentiellen-afd-mitglied.html, verfügbar am 08.07.2018. [17] https://www.amnesty.de/jahresbericht/2017/thailand, verfügbar am 08.07.2018. [18] https://afd-mittelsachsen.de/index.php/homepage/pressemitteilungen/976-afd-spontandemo-gegen-gewalt-chemnitz-15-00-uhr-brueckenstrasse-ecke-str-der-nationen.html, verfügbar am 18.11.2018. [19] https://afd-mittelsachsen.de/index.php/homepage/pressemitteilungen/983-eskalation-verhindern.html, verfügbar am 19.11.2018. [20] https://afd-mittelsachsen.de/index.php/homepage/pressemitteilungen/987-erschreckende-allianzen.html, verfügbar 19.11.2018.

Junge Nationalisten

Aktivitäten der JN Mittelsachsen 2018

Ende des Jahres 2017 spendeten Aktivist_innen im Rahmen der „Jugend packt an"-Kampagne Tierfutter an das Tierheim in Leisnig. Die Aktion bewarben sie öffentlichkeitswirksam in den sozialen Medien. Das klare Statement von Vertreter_innen des Tierschutzvereines in der lokalen Presse, Spenden von Neonazis seien nicht erwünscht, wurden gegen die Vertreter_innen des Tierheims und für die Aktivist_innen verwendet. In den sozialen Medien wurden Diskussionen geführt, welche die Neonazis als unpolitisch und nur um das Wohl der Tiere bemüht inszenierten. Anfang Juli 2018 erfolgte dann eine weitere Spendenaktion an das Tierheim Leisnig.[1] Die Mitarbeiter_innen des Tierheims entschieden sich dazu, die Spenden zurückzugeben.

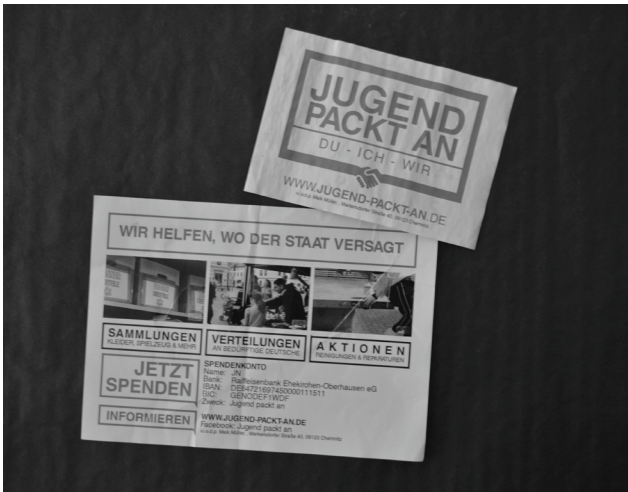
Den Spendenaktionen an das Tierheim Leisnig folgten mehrere Putzsaktionen, welche unter dem Label „Jugend packt an" erfolgten. Exemplarisch können hier genannt werden:

- 14.01.2018 auf den Klosterwiesen in Döbeln
- 25.02.2018 auf der Bahnhofstraße in unmittelbarer Nähe des Café Courage
- 06.04.2018 auf einem Spielplatz an der Fronstraße in Döbeln
- 14.04.2018 zum Frühjahrsputz in der Gemeinde Ostrau
- 11.10.2018 am Denkmal für Kriegsopfer in Döbeln

Darüber hinaus wurden im Rahmen der Kampagne ein „Kinder- und Familienfest" am 3. Juni 2018, sowie eine Spendenverteilaktion unter dem Titel „Zuerst das eigene Volk" am 24. August 2018 auf dem Döbelner Obermarkt organisiert und durchgeführt. Eine ausführliche Auflistung der Aktionen im Rahmen dieser Kampagne kann der Chronik rechter Aktivitäten ab Seite 32 entnommen werden. Die Vielzahl der Aktivitäten sowie die scheinbar immer größer werdende Akzeptanz der Kampagne „Jugend packt an" bei den Bürger_innen bedürfen einer genaueren Betrachtung.

„Jugend packt an"

Unter dem Slogan „Jugend packt an" organisieren einige Neonazis seit Ende 2017 verschiedene vermeintlich soziale Aktionen. Ein Blick ins Impressum der Homepage von „Jugend packt an" verdeutlicht, dass es sich um eine Kampagne der Jungen Nationalisten (JN) und somit der Jugendorganisation der Nationaldemokratische Partei Deutschland (NPD) handelt. Der Header der Homepage zeigt ein Bild von NPD-Stadtrat Stefan Trautmann während der Verteilung von Spenden in Döbeln. Die Farben rot und weiß sind an das Corporate Design der JN angepasst.



Die genannten Aktivitäten wirken vermeintlich harmlos und unpolitisch. Sie werden jedoch gezielt genutzt, um menschenfeindliche antidemokratische Positionen zu verbreiten und Anschlussmöglichkeiten für Bürger_innen zu schaffen, die nicht dem neonazistischen Spektrum angehören.

Die Anhänger_innen der Gruppe inszenieren sich über die „Jugend packt an"-Kampagne als Wohltäter_innen, versuchen so, sich ein positives Image aufzubauen und sich bürger_innen-nah zu geben. Ausgewählte karitative Aktivitäten werden hauptsächlich medial inszeniert und insbesondere auf Facebook und der dazugehörigen Homepage veröffentlicht. Es geht darum, sich als nette, hilfsbereite Menschen von nebenan darzustellen. Der Titel „Jugend packt an" suggeriert Jugendlichkeit, Aktionismus und Tatkraft. Ziel ist, eine soziale Jugendbewegung von rechts zu initiieren, die die menschenfeindliche Ideologie der NPD und JN salonfähig macht.[2]

Diese Strategie scheint zumindest partiell aufzugehen. Die Aktivist_innen erhalten im Rahmen dieser Kampagne mehr Zuspruch, als durch ihre parteipolitische Arbeit oder Veranstaltungen. Die Kampagne ist in der Region zudem erfolgreicher als die von Thügida ins Leben gerufene „Ein Volk hilft sich selbst"-Kampagne.[3] Bei einzelnen Veranstaltungen wird „Jugend packt an" von den Initiator_innen der Kampagne „Ein Volk hilft sich selbst" unterstützt. So spendete David Köckert[4] beispielsweise für das „Kinder- und Familienfest" am 3. Juni 2018 in Döbeln 50 €.[5] Die Gruppierung „Ein Volk hilft sich selbst" war an diesem Tag mit einem Infostand vertreten, deren Vertreter Alexander Kurth hielt eine Rede.

Sowohl die Aktivist_innen von „Jugend packt an", als auch deren Unterstützer_innen inszenieren sich als einzige Gruppen, die sich um soziale Problemlagen kümmern. Doch der Eindruck der Nachbarschaftshilfe dient dazu, darüber hinwegzutäuschen, wo die Neonazis von „Jugend packt an" ideologisch stehen und welche politischen Ziele sich damit verbinden. Hinter der scheinbar unpolitischen Fassade verbirgt sich ein rassistisches, chauvinistisches und nationalistisches Weltbild. Die Aktivist_innen geben an, Deutsche durch Sachspenden zu unterstützen – hierbei sind ausschließlich „hilfsbedürftige Deutsche" oder „junge deutsche Familien" gemeint. Denn wer arm ist, aber vermeintlich nicht „deutsch", wird bewusst von den Aktionen und der eigens initiierten Hilfe ausgeschlossen. Die vorgebliche Solidarität ist also abhängig von der phänotypischen Zuschreibung von Menschen. In der Kampagnenbeschreibung ist vom „deutschen Landsmann"[6] oder „unsere [n] Landsleuten"[7] die Rede. Die „Deutschen" meint hier die Konstruktion einer Welt, in der es nicht die eine Menschheit gibt, sondern voneinander getrennte, ethnisch homogenen Gruppen (Staatsvolk). Diese Segregation von anderen „Völkern" wird biologistisch, kulturalisierend und historisierend hergeleitet und erhebt den Anspruch auf einen geografisch abgegrenzten Raum (Staatsgebiet). Das Ziel dahinter ist die Selbstüberhöhung in Form einer positiv konnotierten Wir-Gruppe – das „deutsche Volk" in Aus- und Abgrenzung zu „den Anderen". Dahinter versteckt sich die Rhetorik, die auch im Nationalsozialismus verwendet wurde, um Menschen anhand der „Nürnberger Rassegesetzte" als „deutsch" oder „nicht-deutsch" zu klassifizieren.

Darüber hinaus verbinden die Aktivist_innen ihre Aktionen damit, die kommunalen Verant-

wortlichen der Stadt Döbeln zu diskreditieren. Verlautbarungen in den sozialen Netzwerken beinhalten Aussagen wie beispielsweise: „da die Stadt Döbeln sich nicht in der Lage fühlt/sieht“[8] oder „da die Stadt sich scheinbar nicht dafür verantwortlich fühlt“.[9] Derlei Szenarien setzen sich auch auf der Homepage fort. Dort ist zu lesen: „wir helfen wo der Staat versagt“.[10] Den lokalen Entscheidungsträger_innen wird politisches und behördliches Versagen, Verantwortungslosigkeit und Handlungsunfähigkeit unterstellt. Dieses beliebte Narrativ von rechtspopulistischen und neonazistischen Bewegungen zielt auf die Delegitimation staatlicher Institutionen bzw. der Bundesrepublik Deutschland ab. Hinzu kommt eine Unterteilung in „wir hier unten“ und „die da oben“. Als Feind_innen zählen Parteien und politische Entscheidungsträger_innen auf Bundes-, Landes- und Kommunalebene. Gegen das „Establishment“ wird gehetzt und mobilisiert. Scheinbare „Sündenböcke“ gelten als alleinige Urheber_innen von Missständen und verantwortlich für Problemlagen. Dieses Szenario ignoriert jedoch komplexe Zusammenhänge von wirtschaftlich und gesellschaftlich gewachsenen Strukturen und kann daher nur in eine fortschrittsfeindliche, antiliberale und verkürzte Kapitalismuskritik abgleiten. Die alltägliche Arbeit von staatlichen und zivilgesellschaftlichen Akteur_innen wird zudem bewusst verschwiegen.

Die inhaltliche Ausrichtung der Kampagne zielt darauf ab, Menschen gegeneinander auszuspielen und Fremdgruppen abzuwerten. So wird beschrieben: „In jeder größeren Stadt sehen wir Tafel und andere caritative [sic!] Einrichtungen, während dieses Jahr weitere 100 000 Asylflüchtlinge nach Deutschland strömen. Doch die Gelder sind erschöpft.“[11] Geflüchtete werden als Gefahr für den Sozialstaat gebrandmarkt. Die Kampagne knüpft an die sozialen Abstiegsängste und weit verbreiteten Ressentiments in der Bevölkerung an. Die Neonazis instrumentalisieren diese Ängste für ihre Ziele, machen Stimmung gegen Geflüchtete und fördern damit den Sozialneid. Ein weiteres Beispiel dafür ist ein Posting vom 13. Juni 2018. Hier heißt es: „ [w]ährend es zig Programme zur Integration von Wirtschaftsflüchtlingen und die Förderung ihrer Kinder gibt, sind die Einheimischen auf sich selbst gestellt. Dort, wo der Staat nicht hilft, ist die unentgeltliche Solidarität der eigenen Leute das letzte Mittel.“[12]

„Schafft Schutzzonen“

Eine weitere neonazistische Kampagne, welche sich 2018 bundesweit, aber auch in der Region Döbeln zu etablieren scheint, ist die sog. „Schutzzone“. Unter dem Slogan „Schafft Schutzzonen“ organisieren Neonazis aus dem Umfeld der NPD seit etwa Juni eine Art Bürgerwehr und laufen in verschiedenen Städten „Streife“ oder führen „Schulwegwachen“ durch.

Erstmals breiteres öffentliches Interesse erzeugte hierzu ein Video der Berliner NPD, welches von DS TV (Deutsche Stimme TV) am 7. Juni 2018 veröffentlicht wurde[13] und die Kampagne vorstellt bzw. bewirbt. Hierbei werden Aktivisten der NPD gezeigt, wie sie nach eigenen Angaben eine „Streife“ in einer Berliner Straßenbahn durchführen. Seit dem 20. Juni 2018 ist eine eigene Facebook-Seite dieser Kampagne online.[14] Weiterhin existiert eine eigene Homepage[15], auf der sich nicht nur die Definition der „Schutzzonen“ befindet, und weshalb diese von den Neonazis als notwendig erachtet werden, sondern darüber hinaus

werden konkrete Beispiele für „Schutzzonen“ und deren Umsetzung genannt. Dazu gehören neben einem 10-Schritte-Plan auch rechtliche Hinweise. Weiterhin kann im eigenen Shop der Homepage neben dementsprechenden Infomaterial auch das notwendige Zubehör zur Umsetzung der „Schutzzone“ erworben werden.[16] Neben Warnwesten, T-Shirts und Basecaps gibt es auch Türaufkleber und Kfz-Magnetfolie mit dem logo der Kampagne zu erwerben. Auch CS-Breitstrahlspray (Reizgasspray) und Taschenalarme sind im Sortiment.

Seit Anfang September 2018 sind Personen aus dem Spektrum der JN Mittelsachsen im Rahmen der „Schutzzonen“-Kampagne auch in der Region Döbeln unterwegs. Eine erste „Streife“ wurde laut eigenen Angaben der Neonazis via Facebook am 7. September 2018 am Döbelner Hauptbahnhof durchgeführt.[17] Es folgten weitere Aktionen in Döbeln, aber auch in Roßwein und Freiberg. Eine exakte Auflistung kann der Chronik entnommen werden. Das Auftreten der „Bürgerwehren“ mittels einer Art Uniformierung durch das Tragen einheitlicher Warnwesten bzw. T-Shirts stellt einen Verstoß gegen das Uniformverbot des Sächsischen Versammlungsgesetzes dar. Zwar hat die Polizei in der Region Döbeln ein Vorgehen gegen das strafrechtlich relevante Agieren der Aktivist_innen angekündigt[18], allerdings wurde bisher noch kein Rundgang der Bürgerwehr unterbunden.

Im Rahmen dieser Kampagne versuchen sich die Aktivist_innen als „Beschützer_innen“ zu inszenieren. Gezielt werden scheinbar existierende, teils diffuse Ängste sowie Gefühle von Unsicherheit der Bevölkerung aufgegriffen und instrumentalisiert. Diese Strategie scheint insbesondere nach den Geschehnissen von Chemnitz und der darauf erfolgten verstärkten rassistischen und neonazistischen Stimmungsmache auf fruchtbaren Boden zu treffen. Staatlichen Behörden und Institutionen werden auch hier Handlungsunfähigkeit und Versagen vorgeworfen und damit deren Legitimation sowie rechtstaatliche Prinzipien erneut in Frage gestellt.

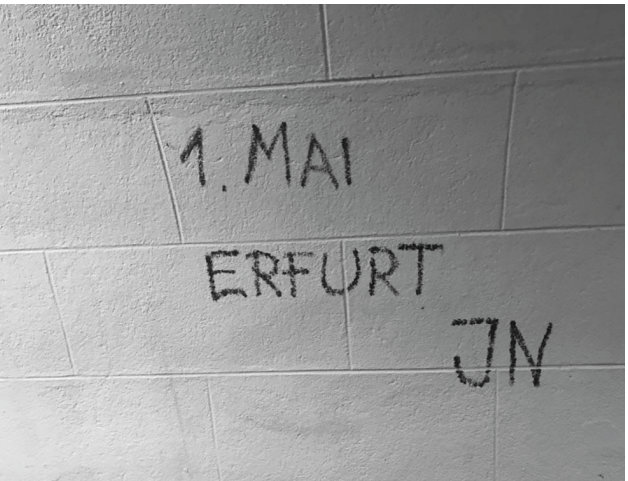
Des Weiteren erfolgten innerhalb einer extra angelegten, bundesweiten Aktionswoche Anfang Oktober[19] sog. „Schulwegwachen“, so auch in Döbeln. Dabei verteilten die Aktivist_innen aus dem Spektrum der JN Mittelsachsen Flyer und Taschenalarme an (Grund-)Schüler_innen und deren Eltern vor zwei Schulen in Döbeln.[20] Die Flyer sind in kindgerechter Sprache verfasst und wirken auf den ersten Blick unverfänglich. Hierbei lassen sich strategische Parallelen zur sog. „Platzhirsch“-Kampagne der NPD aus dem Jahr 2014 feststellen.[21] Schon seit vielen Jahren versuchen Neonazis einerseits ganz offensichtlich, aber andererseits sehr subtil über verschiedene Themen ihre Propaganda und Ideologie an Schulen zu verbreiten, um somit insbesondere junge Menschen anzusprechen.

Die Aktionen der selbst ernannten Mit-mach-Kampagne werden ausgiebig auf den entsprechenden Facebook-Seiten beworben, waren sogar Anlass einer Sonderausgabe der Deutschen Stimme im Herbst 2018.[22] Letztlich stellt sich in diesem Zusammenhang allerdings die Frage, inwiefern es sich bei der „Schutzzone“ eher um eine geschickt inszenierte, öffentlichkeitswirksame Werbe-Kampagne der NPD als um tatsächlichen Aktionismus handelt. Zumindest ist es den Neonazis damit gelungen bundesweit und regional ein verstärktes mediales Interesse zu erlangen.[23] Dieser Fakt muss in Anbetracht bevorstehen-

der Wahlen in Sachsen 2019 durchaus kritisch betrachtet werden.

Neben den Aktivitäten im Rahmen der genannten Kampagnen beteiligen sich die Personen aus dem Umfeld der JN Mittelsachsen, sowie deren Unterstützer_innen an vielen der partei- und szenerelevanten (Groß-)Events in Sachsen und bundesweit. Exemplarisch können das neonazistische „Schild und Schwert"-Festival am 21. April 2018 in Ostritz, die 1. Mai-Demonstration der NPD in Erfurt, der sog. Gedenkmarsch für Rudolf Heß am 18. August 2018 in Berlin oder die rassistischen Demonstrationen Anfang September 2018 in Chemnitz genannt werden. Eine detaillierte Auflistung ist in der Chronik rechter Aktivitäten ab Seite 32 zu finden. Genau wie in den Vorjahren erfolgten insbesondere im Vorfeld dieser größeren Veranstaltungen verstärkt Propagandaaktivitäten. Hierbei handelt es sich insbesondere um Graffiti-, Plakat- und Stickeraktionen, welche ebenfalls in der Chronik dokumentiert sind. In Anbetracht dieser Aktivitäten lässt sich eine Kontinuität der vergangenen Jahre konstatieren. Ursächlich für den Erfolg bzw. die Kontinuität dieser (Propaganda-)Aktionsformen ist, dass diese in Sachsen

Graffiti zur Mobilisierung für die NPD-Demonstration am 1. Mai 2018 in Erfurt, Döbeln.



Graffiti für die inhaftierte Holocaustleugnerin Ursula Haverbeck, Döbeln.

und in der Region Döbeln überwiegend ohne strafrechtliche Konsequenzen bleiben bzw. nur geringen öffentlichen Widerspruch erfahren.

Wie bereits in den vorangegangenen Jahren wird ein Großteil der Aktionen und Aktivitäten im sozialen Netzwerk Facebook über eine Vielzahl von Seiten verbreitet. So sollen möglichst viele, insbesondere junge Menschen angesprochen werden. Seit Februar/März 2018 war die Facebook-Seite „JN Mittelsachsen"[24] nicht mehr verfügbar. Scheinbar wurde die Seite gelöscht bzw. gesperrt. Jedoch gibt es seit dem 15. Juli 2018 eine neue Facebook-Seite der „JN Mittelsachsen". Nennenswert ist außerdem die Seite „Aktionsblog Mittelsachsen".[25] Die Seite war von März 2016 bis April 2018 inaktiv. Seitdem wird sie erneut insbesondere zum Teilen und Verbreiten diverser „Jugend packt an"- und weiterer NPD/JN-Aktionen genutzt. Außerdem wurden Solidaritätsbekundungen sowie entsprechende Propagandaaktionen zugunsten der verurteilten Holocaustleugnerin Ursula Haverbeck[26] veröffentlicht. Bei den Aktivitäten in sozialen Netzwerken fällt vor allem auf, dass neonazistische Postings und Beiträge von einer Vielzahl unterschiedlicher Seiten oftmals fast zeitgleich geteilt und rezipiert werden.

Ein weiterer Versuch, gezielt junge Menschen und Jugendliche anzusprechen, erfolgt mithilfe der sog. „Schulhof-CD" der NPD. Schon seit

vielen Jahren, erstmals 2001, setzt die neonazistische Partei insbesondere im Rahmen des Wahlkampfes auf dieses Medium. So wurden bundesweit diverse Versionen der CD, teils in sehr hoher Auflagenzahl produziert und an Schüler_innen und Jugendliche verteilt. Etliche dieser CDs wurden in den vergangenen Jahren immer wieder rechtlich geprüft, da sie u.a. indizierte Lieder neonazistischer Bands enthielten. Am 15. Oktober 2018 wurde die „Schulhof CD 2.0" unter dem Titel „ [Re]Generation:Europa – Musik für die Rückeroberung unserer Heimat" veröffentlicht. Diese wird zum kostenlosen Download angeboten[27] und ebenfalls auf den entsprechenden Facebook-Seiten der lokalen Neonazi-Strukturen beworben, als Beispiel kann die Seite der „JN Mittelsachsen" genannt werden.[28] In einem Video, welches sich auf der CD befindet, spricht außerdem der NPD-Stadtrat aus Döbeln. Bei der „Schulhof CD" handelt es sich um einen weiteren Versuch vor allem junge Menschen für die Ideologie der Neonazis zu gewinnen.

Scheinbar erproben die Aktivist_innen der JN verschiedene Strategien, um unterschiedliche Zielgruppen zu bedienen. Die „Jugend packt an"-Kampagne zielt eher auf die Döbelner Bürger_innenschaft ab. Sozialpolitische Themen werden genutzt, um über die menschenfeindlichen und ausgrenzenden Positionen hinwegzutäuschen und in der Mitte der Gesellschaft Fuß zu fassen. Das unterstreicht auch eine Äußerung des stellvertretenden Landesvorsitzenden der NPD, Peter Schreiber: „... [i]n Zukunft werde man weiterhin bemüht sein, das eigene Profil durch die Schaffung sozialer Projekte zu schärfen, wie sie ansatzweise mit der ‚Sozialen Aktion Sachsen' schon bestehen. Ziel der sächsischen Nationaldemokraten müsse die Rückkehr in den Landtag sein [...]".[29]

Diese Aussage verrät deutlich, worauf das soziale Engagement eigentlich abzielt: Stimmenfang für den Wiedereinzug in den Landtag, den Döbelner Stadtrat und Kreistag des Landkreises Mittelsachsen im Jahr 2019. Auf der anderen Seite wird auch versucht, Neonazis zu erreichen, die sich eher als parteiunabhängig und aktionistisch verstehen. Hier wird in der Zeitung „Deutsche Stimme", dem Presseorgan der NPD, für die Kampagne „Jugend packt an" geworben, indem die Neonazis den „Kampf um die Straße" beschwören. Ziel ist es, „die Jugend für unsere Anschauung [zu] gewinnen. Mit „kreativen, witzigen und bewährten Methoden" will die JN in „das politische Geschehen ein [greifen].[30]

In den nächsten Monaten werden die NPD und ihre Jugendorganisation JN den Wahlkampf mit Fokus auf die Kommunalwahlen sicherlich weiter verstärken. So kündigte die Partei bereits auf dem außerordentlichen Landesparteitag am 24. November 2018 in Riesa an, die Arbeit innerhalb der beiden Projekte „Deutsche helfen Deutschen" und „Schafft Schutzzonen" intensivieren zu wollen. Auf diesem Parteitag wurde auch die Landesliste zur anstehenden Landtagswahl aufgestellt. Stefan Trautmann wurde auf den 14. Listenplatz gewählt.[31] Eine Rückkehr der Partei in den sächsischen Landtag dürfte jedoch angesichts der zunehmenden strukturellen Schwäche der NPD und der Konkurrenz durch die Alternative für Deutschland kaum realistisch sein.■

Die faschistische Bewegung „CasaPound“ aus Italien war mit der Strategie, sich als „Kümmerer“ zu inszenieren und eine soziale Bewegung von rechts zu etablieren äußerst erfolgreich und kann als Vorbild für „Jugend packt an“ verstanden werden.

„CASAPOUND“

Die neofaschistische Bewegung „CasaPound“ ging aus einer Hausbesetzung der Gruppen „Movimento Politico Occidentale“, „Meridiano Zero“ und „Fiamma Tricolore“ am 21. Dezember 2003 in Rom hervor. Als Vorbild für die Gründung zählten linke Sozialzentren, die in Italien in den 1960er Jahren durch die Besetzung von Häusern entstanden. Ziel war es, eine rechte Subkultur in Italien zu etablieren, um das Feld der alternativen Subkultur nicht linken Gruppierungen zu überlassen.[32]

Seit ihrem Bestehen ist es der „CasaPound“ gelungen, ein großes Netzwerk aufzubauen. Da die Bewegung den Status einer gemeinnützigen Organisation hat, kann sie Spendengelder akquirieren.[33] Allein in Rom gehören der Hauptsitz, eine Bar, ein Tattoo Geschäft, ein Hausprojekt, ein Modegeschäft, ein Buchladen, mehrere besetzte Häuser und eine stillgelegte U-Bahnstation, die als Kulturzentrum fungiert, zur Infrastruktur von „CasaPound“. Italienweit hat „CasaPound“ 13 Organisationen in verschiedenen Provinzen mit über 51 Standorten. Hinzu kommen zahlreiche Sportgruppen, eine feste Verankerung in der Schüler_innen- und Student_innenschaft sowie ein Webradio und ein Internetfernsehen. Benannt hat sich die „CasaPound“ nach dem amerikanischen Dichter Ezra Pound, der in den 1920er Jahren nach Italien kam und vom italienischen Faschismus und Mussolini begeistert war. Eigenen Angaben zufolge gehören 4.000 Mitglieder der „CasaPound“ an. Das achteckige Logo zeigt eine Schildkröte.

Ideologischer Bezugspunkt von „CasaPound“ ist der Faschismus. Aktivist_innen der Organisation haben kein Problem damit, sich als Faschisten des 3. Jahrtausends zu bezeichnen. Deren offener Rassismus und Antiziganismus zeigen sich in der Agitation gegen Einwander_innen. Vor allem Rom_nja und deren Camps gelten als Angriffsziele. Der propagierte „Antikapitalismus“ ist tief antisemitisch. 2013 trat „CasaPound“ erstmals als Partei zu den Parlamentswahlen an. Dort versuchte sich die Bewegung, entsprechend dem faschistischen Grundverständnis, weder als rechts noch als links, sondern als „völkische Wiedergeburt“ zu verkaufen.[34] Die neofaschistische Bewegung ist äußerst erfolgreich mit der Besetzung sozialer Themen und versucht sich beispielsweise mit Aktionen für bezahlbaren Wohnraum, bessere Schulen, Flut- und Erdbebenhilfe oder saubere Städte als soziales Gewissen zu profilieren.

Hinzu kommt eine immens wichtige Rolle von „CasaPound“ in der Vernetzung der außerparlamentarischen extremen Rechten in Europa. Neben der Vernetzung werden Strategien und Themen anderer faschistischer Bewegungen übernommen. Immer wieder reisen auch deutsche Neonazis nach Rom und besuchen Aktivist_innen von „CasaPound“. „CasaPound“ hat erreicht, wovon deutsche Neonazis noch träumen: Eine Bewegung, die mit ihren Botschaften und Aktionen massenkompatibel geworden ist, die eine rechte Subkultur etabliert hat und unter dem Schlagwort Nonkonformismus vor allem junge Menschen erreicht.[35]

[1] Eine ausführliche inhaltliche Auseinandersetzung zum Thema Neue Rechte und Tierschutz findet im Kapitel „Mal was mit Tieren machen…“ ab Seite 20 statt. [2] Die faschistische Bewegung „CasaPound“ (siehe Beschreibung) war mit dieser Strategie in Italien äußerst erfolgreich und kann als Vorbild für „Jugend packt an“ verstanden werden. [3] Weitere Informationen zur Kampagne „Ein Volk hilft sich selbst“ finden sich in der Broschüre „blickpunkt.rechts 2017 – Eine Dokumentation rechter Aktivitäten in der Region Döbeln“, S.16 ff. [4] David Köckert war in zahlreichen Neonazi-Gruppierungen aktiv. In den Jahren 2013 und 2014 war er Mitglied der AfD. Danach wurde er Mitglied im Thüringer Landesverband der NPD, für die er auch im Stadtrat und Kreistag von Greiz saß. 2016 trat er aus der NPD aus. Seitdem sitzt er als Parteiloser in den Kommunalparlamenten. Im März 2015 gründete Köckert Thügida und war wichtiger Akteur der fremdenfeindlichen Bewegung. Später wurde Köckert auch Vorsitzender des angemeldeten Vereins „‘Thügida & Wir lieben Sachsen e.V.“ mit Sitz in Greiz. 2018 versuchte er, den Republikanern beizutreten. Deren thüringischer Landesvorsitzender lehnte einem Bericht zufolge den Aufnahmeantrag jedoch ab. Auch eine Kandidatur als Bürgermeister in Greiz wurde abgelehnt. Bei einer Demonstration am 09.09.2018 in Köthen sprach er vom „Rassenkrieg gegen das deutsche Volk“. Weiterhin bedrohte er Vertreter_innen der Presse, indem er sagte, wenn „wir die Macht bekommen“, würden sich die Journalisten „im dunklen Keller wiederfinden“. [5] Ein Volk hilft sich selbst (2018): https://www.facebook.com/einvolkhilftsichselbst/, gepostet am 26.05.2018, verfügbar am 03.06.2018. [6] Junge Nationalisten (Hrsg.) (2018): Jugend packt an – Aktion Solidarität, https://jugend-packt-an.de, verfügbar am 03.08.2018. [7] Ebd. [8] Jugend packt an (2018): https://www.facebook.com/jugendpacktan/, gepostet am 14.01.2018; gepostet am 25.02.2018; verfügbar am 13.08.2018. [9] Jugend packt an (2018): https://www.facebook.com/jugendpacktan/, gepostet am 05.04.2018; gepostet am 11.04.2018, verfügbar am 13.08.2018. [10] Junge Nationalisten (Hrsg.) (2018): Wortlaut des Headers, https://jugend-packt-an.de; Wortlaut des Headers der Facebookseite „Jugend packt an“, verfügbar am 13.08.2018. [11] Junge Nationalisten (2018): Jugend packt an. Du – Ich – Wir, In: Deutsche Stimme, Sonderausgabe zum 1. Mai, Deutsche Stimme Verlag: Berlin. [12] Jugend packt an (2018): https://www.facebook.com/jugendpacktan/, gepostet am 13.06.2018, verfügbar am 03.08.2018. [13] Vgl. NPD Deutsche Stimmer TV (2018): S-Bahn Streife: Berliner NPD schafft Schutzzone, https://www.youtube.com/watch?v=vmObJWY9LuA, veröffentlicht am 07.06.2018, verfügbar am 19.11.2018. [14] Schutzzone (2018): https://www.facebook.com/schutzzone/?ref=br_rs, verfügbar am 19.11.2018. [15] NPD (Hrsg.) (2018): https://schutzzonen.de/, verfügbar am 19.11.2018. [16] NPD (Hrsg.) (2018): https://schutzzonen.de/?post_type=product, verfügbar am 19.11.2018. [17] Vgl. NPD – Altkreis Döbeln (2018): https://www.facebook.com/Npddoebeln/posts/1990600591237183, gepostet am 07.09.2018, verfügbar am 19.11.2018. [18] Vgl. Hoyer, J. (2018): Westenträger patrouillieren in selbst ausgerufenen Schutzzonen, in: Sächsische Zeitung vom 22.09.2018, https://www.sz-online.de/nachrichten/westentraeger-patrouillieren-in-selbst-ausgerufenen-schutzzonen-4018629.html, verfügbar am 21.11.2018. [19] Vgl. Schutzzone (2018) https://www.facebook.com/schutzzone/posts/318398832044803, gepostet am 01.10.2018, verfügbar am 20.11.2018. [20] Vgl. Schutzzone (2018): https://www.facebook.com/schutzzone/posts/319636558587697, gepostet am 2.10.2018 und https://www.facebook.com/schutzzone/posts/320588931825793, gepostet am 5.10.2018, verfügbar am 20.11.2018. [21] Vgl. „blickpunkt.rechts 2015 – Eine Dokumentation rechter Aktivitäten in der Region Döbeln“, S.6 ff. [22] Vgl. Deutsche Stimme Verlags GmbH, Schreiber Peter (Geschäftsführer, V.i.S.d.P) (2018): Wir wollen ein Land ohne Angsträume. DS-Sonderausgabe „Schafft Schutzzonen!“, https://deutsche-stimme.de/2018/08/17/wir-wollen-ein-land-ohne-angstraeume/, verfügbar am 21.11.2018. [23] Vgl. Pester, F. (2018): Wenn Rechtsextreme Patrouille laufen, in: Freie Presse vom 10.11.2018, https://www.freiepresse.de/mittelsachsen/rochlitz/wenn-rechtsextreme-patrouille-laufen-artikel10359859?utm_medium=Social&utm_source=Facebook&fbclid=IwAR1XsDzASDKgfBZTuboYFk_ms_4aA8snNM-b2PhVRv5C5WRseeyQuijS-JY#Echobox=1541833180, verfügbar am 21.11.2018. [24] JN Mittelsachsen (2018): https://www.facebook.com/JN-Mittelsachsen-206514996676074/ verfügbar am 13.08.2018. [25] Aktionsblog Mittelsachsen (2018): https://www.facebook.com/Aktionsblog-Mittelsachsen-1725708070988719/ verfügbar am 13.08.2018. [26] Ursula Haverbeck wurde bereits mehrfach wegen der Leugnung der Shoah angezeigt und strafrechtlich verfolgt. 2017 wurde sie wegen Volksverhetzung in acht Fällen zu zwei Jahren Haft ohne Bewährung verurteilt. Sie gilt als ein Vorbild innerhalb der neonazistischen Szene. Zum einen steht sie aufgrund ihren Alters für eine lange Traditionsbildung. Zum anderen ist die Leugnung oder Verharmlosung des Holocaust Bestandteil der neonazistischen Ideologie. 2019 möchte Haverbeck für die Europawahl für die Partei „Die Rechte“ kandidieren. [27] Vgl. Junge Nationalisten (Hrsg.) (2018): https://schuelersprecher.info, verfügbar am 26.11.2018. [28] Vgl. JN Mittelsachsen (2018): https://www.facebook.com/permalink.php?story_fbid=2552779184664 48&id=206514996676074, gepostet am 15.10.2018, verfügbar am 26.11.2018. [29] Schimmer (2017): „Wille – Gemeinschaft – Tat“: NPD hielt Landesparteitag ab, https://npd-sachsen.de/wille-gemeinschaft-tat-npd-hielt-landesparteitag-ab/, verfügbar am 30.05.2018. [30] Junge Nationalisten (2018): Jugend packt an. Du – Ich – Wir, In: Deutsche Stimme, Sonderausgabe zum 1. Mai, Deutsche Stimmer Verlag: Berlin. [31] NPD Sachsen (2018): Landeslistenparteitag der sächsischen NPD: „Das Original zurück in den Landtag!“, https://npd-sachsen.de/landeslistenparteitag-der-saechsischen-npd-das-original-zurueck-in-den-landtag/, verfügbar am 29.11.2018. [32] Vgl. Bruns, Glösel, Strobl (2017): Die Identitären. Handbuch zur Jugendbewegung der Neuen Rechten in Europa. Münster: UNRAST-Verlag, S. 121 ff. [33] Vgl. Kitzler, Jan-Christoph (2014): Italien: Casa Pound – Faschismus für das 3. Jahrtausend?, http://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/184193/italien-casa-pound-faschismus-fuer-das-3-jahrtausend, verfügbar am 14.08.2018. [34] Vgl. Bruns, Glösel, Strobl (2017): Die Identitären. Handbuch zur Jugendbewegung der Neuen Rechten in Europa. Münster: UNRAST-Verlag, S. 121 ff. [35] Vgl. Kitzler, Jan-Christoph (2014): Italien: Casa Pound – Faschismus für das 3. Jahrtausend?, http://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/184193/italien-casa-pound-faschismus-fuer-das-3-jahrtausend, verfügbar am 14.08.2018.

Mal was mit Tieren machen…

Die Aktivitäten von „Neuen Rechten" zum Thema Tierschutz in der Region Döbeln

Umwelt, Soziales und Tiere sind Themengebiete, die von verschiedenen Organisationen und Institutionen der Neuen Rechten bespielt werden – ein neues Phänomen, wenn man einigen Schlagzeilen aus den letzten Jahren glauben schenken möchte. Vor allem bei den Themen Umwelt- und Tierschutz scheint dies der Fall zu sein.[1]

Aus diesem Anlass beleuchtet die vorliegende Broschüre die Instrumentalisierung der Themen Tierrecht und Tierschutz durch Neonazis in der Region Döbeln. Tom Zimmermann vom Tierbefreiungsarchiv engagiert sich bereits viele Jahre in den Bereichen Tierrecht und Tierschutz. Außerdem ist er Mitglied des wissenschaftlichen Beirates der Zeitschrift für kritische Tierstudien. Die folgenden Ausführungen beruhen auf seiner Recherche und Analyse des Themas.

In der Region Döbeln gibt es seit vielen Jahren eine organisierte Neue Rechte. Nahezu alle Formen der Organisationsmöglichkeiten werden abgedeckt – von Strukturen der Alternative für Deutschland (AfD) über Aktivist_innen der Nationaldemokratischen Partei Deutschland (NPD) und Jungen Nationalisten (JN) bis hin zu freien Gruppierungen. Diese Strukturen veränderten sich über die Zeit – dies lässt sich beispielsweise an den unterschiedlichen Themen und Aktionsformen sehen.[2] Das Thema Tierschutz ist zwar nicht der Schwerpunkt der Arbeit der neurechten Strukturen in der Region Döbeln, jedoch tauchen Aktionen zum Thema immer wieder auf. Sie werden im Folgenden herausgearbeitet und auf ihre Hintergründe befragt.

Welche Aktionen gab es?

In der Region Döbeln können seit ungefähr 2008 Aktionen aus dem rechten Spektrum in Bezug auf Tierschutz verzeichnet werden.[3] Größere Demonstrationen oder Kundgebungen zum Thema konnten in den letzten zehn Jahren nicht ausgemacht werden. Spenden für Tierheime in der Region, das Verkleben von Stickern und ein Diskussionsaufruf über Tiere im Zirkus sind die herausstechenden Aktionsformen. Aber gehen wir chronologisch vor.

Im Jahr 2008 sammelten Personen in mehreren Supermärkten Spenden für regionale und lokale Tierheime. Die Sammelnden konnten später dem rechten Spektrum zugeordnet werden. Dieser Versuch, sich über das Thema Tierschutz in der breiten Bevölkerung im scheinbar vorpolitischen Raum einzubringen, ist der erste Wahrgenommene in der Region Döbeln.[4]

Nach 2008 wurde es stiller um das Thema Tierschutz im Spektrum der Neuen Rechten in der Region Döbeln. Die Themen waren andere – zumindest für die lokale Szene.[5] Ab dem Jahr 2013 wurde das Thema Tierschutz, wenn auch unregelmäßig, wieder aufgegriffen. Auch Fragen nach einer tierproduktfreien Ernährung scheinen in der rechten Szene gestellt zu werden. Die JN Sachsen erwähnte beispielsweise kurz nach Pfingsten 2013 in einer Beschreibung zu einem Fußballturnier im Muldental, dass es ein explizit „veganes Angebot" gegeben hätte.[6] Im November desselben Jahres meldete sich die JN Mittelsachsen über ein Statement zu Wort: Unter dem Titel „Tierschutz geht uns alle an" lieferten sie einen Diskussionsbeitrag nach dem Motto „Tierschutz ist Heimatschutz". Anspielungen auf historische Leistungen zum Tierschutz im Nationalsozialismus sollten sich darin ebenso finden lassen wie die Kritik an religiös motivierten Schlachtmethoden und ein Aufruf, an regionale Tierheime zu spenden.[7]

2016 griffen sowohl die rassistische Gruppierung „Döbeln wehrt sich – Meine Stimme gegen Überfremdung", als auch der lokale Stadtrat der NPD den Aufenthalt des Zirkusses „Afrika" in der Region Döbeln auf, um eine Diskussion über die Haltung von Tieren in Zirkussen anzuregen. Die Aktiven von „Döbeln wehrt sich" eröffneten die Diskussion mit folgenden Worten: „Derzeit sind die Tierquäler vom Zirkus ‚Afrika' in unserer Region unterwegs. Sehen so glückliche Tiere aus?".[8] Ergänzt wurde diese Frage durch zwei Bilder von nichtmenschlichen Tieren. Interessant dabei scheint, dass sich außer zum Zirkus „Afrika" keine weiteren Diskussionen zum Thema auf der Seite von „Döbeln wehrt sich" finden lassen – ein Zufall? Diese Frage muss offenbleiben.

In der Zeit um den Jahreswechsel 2017/ 2018 verstärkte der regionale Vertreter der NPD sein Engagement für lokale Tierheime. Bereits am 1. Dezember 2017 rief er dazu auf, sich an seiner Spendenkampagne für Tierheime zu beteiligen.[9] Die Kampagne „Jugend packt an", die rechtes Gedankengut unter dem Deckmantel sozialen Engagements verbreitet, teilte ebenfalls einen Aufruf zur Sammlung von Spenden für Tierheime in Mittelsachsen. Die Übergabe der gespendeten Materialien veröffentlichte die Gruppe am 6. Dezember 2017 – auf Fotos ist auch der Döbelner NPD-Stadtrat zu erkennen.[10] Am 30. Dezember 2017 desselben Jahres verkündete der lokale NPD-Politiker einen erfolgreichen Abschluss seiner Spendensammlung. Er wies ebenfalls darauf hin, dass die Spenden an das Projekt „Jugend packt an" übergeben wurden.[11] Bereits einen Tag später veröffentlichte er ein weiteres Statement auf seiner Facebookseite, welches in Zusammenhang mit Tierschutz stand: „Wer knallen kann, sollte auch spenden". Ergänzt wurde dieses Statement durch dasselbe Bild, welches bereits für den Abschluss der Spendensammlung gepostet wurde.[12] Die gemeinsame Übergabe der Spenden an ein lokales Tierheim im Januar 2018 sollte jedoch für Diskussionsstoff sorgen. Im Vorfeld der Übergabe schien sich ein Aktivist der Organisation „Jugend packt an" bei der Leitung des Tierheims in Leisnig (Landkreis Mittelsachsen) gemeldet und das Interesse an Spenden erfragt zu haben. Die Tierheimleiterin schilderte die Situation in einem späteren Zeitungsartikel wie folgt: „Ein junger Mann, der sich als Chemnitzer ausgab, hat sich bei mir vorgestellt und gefragt, ob wir Interesse an Futterspenden haben. Grundsätzlich sind wir sehr dankbar für solche Angebote. Doch ich habe extra gefragt, ob mit dieser Aktion irgendwelche politischen Ziele verfolgt werden. Denn das lehnen wir ab. Uns hatten

auch schon mal ganz offen Neonazis aus Döbeln Hilfe angeboten, was wir zurückgewiesen haben".[13] Die durch den eben erwähnten Vorfall sensibilisierte Tierheimchefin sollte mit ihrer Vermutung recht behalten. Die Übergabe durch „Jugend packt an" wurde durchgeführt – die spätere Veröffentlichung durch die Organisation brachte die Leiterin dazu, sich bei der Presse zu melden. Auf den veröffentlichten Zeitungsartikel, der die ablehnende Haltung gegenüber Neonazis durch die Tierheimleitung verdeutlichte, reagierte der Döbelner NPD-Stadtrat auf seiner Facebookseite: „Sollte es dabei nicht ausschließlich um die Tiere gehen?! Ich verstehe das Problem nicht! Uns ging es ausschließlich um die Tiere und die werden nicht fragen, ob das Futter von 'Neo-Nazis' kommt".[14] Ergänzt wurde dieser Beitrag noch mit zynischen Fragen in Richtung Tierheimleitung: „Bleibt nur eine Frage offen: Landet das Futter jetzt im Müll, Frau Pfumfel?"[15]

Neben diesen Aktionen und Diskussionsaufrufen wurden auch immer wieder Sticker im Stadtgebiet Döbeln gefunden, die Tierschutz thematisieren. So wurden 2014 mehrere Sticker des Onlineversandes „revoltopia" entdeckt. „revoltopia" war für kurze Zeit ein rechter Onlineversand mit einem explizit veganen Angebot. Im Mai 2017 wurde ein Sticker mit der Aufschrift „Love Animals – Hate Antifa" in der Nähe des Supermarktes Kaufland gesichtet. Schließlich fand sich ein Sticker der NPD mit dem Aufdruck: „Schächten ist geistesgestört".

Bisher ist es – soweit bekannt – bei den beschriebenen Aktionen und Statements geblieben. Ob das Thema Tierschutz nach den Reaktionen des Tierheims Leisnig und der öf-

fentlichen Reaktion innerhalb der Lokalpresse auch in Zukunft eine Rolle spielen wird, bleibt offen und muss weiter beobachtet werden.

Um wen oder was geht es eigentlich?

„Sollte es dabei nicht ausschließlich um die Tiere gehen?!“[16] – dieses Zitat stammt vom Döbelner NPD-Stadtrat. Er reagierte damit auf die ablehnende Haltung einer Tierheimleiterin aus Leisnig gegenüber der Instrumentalisierung des Tierschutzes durch rechte Gruppen und Personen. Aber geht es rechten Gruppierungen und Einzelpersonen „ausschließlich um die Tiere“? Interessant scheint bei der Betrachtung der Aktionen in der Region Döbeln, dass diese meist mit anderen Themengebieten „spielen“. Ebenfalls auffällig scheint der Befund, dass die gewählten Themen auch Tierschutzthemen im historischen Nationalsozialismus darstellten.

Die Sammlung von Lebensmittelspenden für Tierheime dürfte wohl eher der „Kümmerer“-Taktik rechter Organisationen geschuldet sein, denn dem dauerhaften Tierschutzengagement. Sammlungen von Haushaltsgegenständen, Kleidung, Spielzeug und Weiterem werden von vielen rechten Organisationen durchgeführt. Die Thematisierung der „Sozialen Frage“ findet so im vorpolitischen Raum statt. Wenn Neonazis und andere Neurechte bei diesen Aktionen nicht erkannt werden, schaffen sie sich dadurch einen Platz innerhalb regionaler oder lokaler Vereine oder ähnlichen Organisationsformen. Dies könnte bis zu dem Punkt führen, dass solche regionalen Organisationen von Neonazis so stark unterwandert werden, dass sie diese quasi übernehmen. Bekannt ist dieses Phänomen unter anderem aus dem Hobby-Fußballbereich. Für Tierschutzorganisationen ist es daher wichtig, sich auch mit anderen Themenfeldern zu beschäftigen, wie beispielsweise Strategien neu-rechter Organisationen.

Neben der strategischen Aktion, Spenden für ein lokales Tierheim zu sammeln, thematisieren Neurechte im Altkreis Döbeln vornehmlich Themen des Tierschutzes, die bereits im historischen Nationalsozialismus genutzt wurden – so beispielswiese die Thematisierung von Tierhaltung in Zirkussen. An dieser Stelle scheint es vordergründig um nichtmenschliche Tiere zu gehen. Bei genauerer Betrachtung – nicht nur der Diskussion in Döbeln, sondern des Themenkomplexes Neurechte und Zirkus allgemein – fällt ins Auge, dass es häufig darum zu gehen scheint, dass die Zirkusse stetig unterwegs sind. Die Kritik der Neurechten (und auch ihrer Vorväter) zielt also viel mehr auf die Lebensweise ab, die sie mit den Gruppen der Rom_nja und Sinti_ze verbinden. Antiromaistische Stereotype werden hier verbunden mit Tierschutzthemen, um auch diese im vorpolitischen Raum mit einem gesellschaftlich relevanten Thema zu verbinden.

Ähnlich funktioniert die Thematisierung des religiösen Schächtens durch neu-rechte Gruppierungen – ebenfalls ein „Klassiker“ der Verbindung gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und Tierschutz: Die Schlachtmethode des Schächtens dient auch hier nur vordergründig dem Tierschutz. Da Neurechte diese Schlachtmethode Menschen mit muslimischem oder jüdischem Glauben zuschieben, passiert ein doppelter Abwertungseffekt[17]: Tierschutz wird an dieser Stelle als Merkmal besonders zivilisierter Gesellschaften gesehen. Alle, die nichtmenschlichen Tiere nach religiösem Brauch schlachten, gelten daher als

unzivilisiert. Im Kontext des deutschen Nationalismus um 1900 und dem späteren Nationalsozialismus war diese Strategie weit verbreitet. Heute nutzen Neurechte, wie auch die Aktion in Döbeln zeigt, das Thema weiterhin und können dabei auf eine lange Tradition zurückblicken. Die Tradition, mit der Thematik des Schächtens antisemitische Vorurteile und Stereotype zu verbreiten, ist dabei genauso alt wie die Debatte um das Betäuben von „Schlachttieren" selbst.[18] Neu scheint dabei die stärkere Fokussierung auf antimuslimische Kritik am religiösen Schächten.

Kurz zusammengefasst scheint das Thema Tierschutz für Neurechte im Landkreis Döbeln dann interessant zu sein, wenn sie damit einerseits im vorpolitischen Raum agieren können, um schließlich Stück für Stück rechte Ideologien zu verbreiten. Auch wenn dies bei der Spendenübergabe mit dem Tierheim Leisnig weniger gut gelungen scheint. Andererseits, wenn sie Tierschutz für andere Themen instrumentalisieren können, wie die Beispiele Schächten und Zirkus zeigen.

Und nun?

Die wenigen aufgeführten Beispiele zeigen bereits, wie und warum Tierschutz von Neurechten genutzt wird. Es ist Teil der Strategie, sich als „Kümmerer" der Gesellschaft zu generieren. Tierschutz bietet sich dabei aus mehreren Gründen an. Die finanzielle Lage caritativer Tierschutzeinrichtungen (z.B. Tierheime) ist meist nicht die beste, die Unterstützung dieser generiert soziales Prestige. Wer dem Tierheim spendet, kann ja kein „schlechter Mensch" sein. Diese Strategie verfolgen Neurechte auch in anderen Bereichen der Gesellschaft. Die Thematisierung des religiösen Schächtens dient der Diffamierung einer Fremdgruppe (wahlweise „die Juden" oder „die Muslime") und der Aufwertung der Eigengruppe („die Deutschen"). Indem nur eine Form des Schlachtens, als unzivilisiert gebrandmarkt wird, werden Personen, die diese Form anwenden, ebenfalls als unzivilisiert beschrieben. Eine emanzipierte Tierschutz-, Tierrechts- oder Tierbefreiungsposition sollte sich auf solche Diskussionen nicht einlassen – das Ziel ist doch, das Schlachten zu beenden und nicht eine soziale Gruppe aufgrund irgendwelcher Zuschreibungen auszugrenzen. Dies ist ähnlich gelagert, wenn es um das Thema Zirkus geht: Nichtmenschliche Tiere können sich nicht aussuchen, ob sie Kunststückchen in einer Manege vorführen wollen oder nicht – und das ist aus einer herrschaftskritischen Tierbefreiungsposition und auch aus einer emanzipierten Tierschutzposition abzulehnen. Das Zusammendenken von Lebensformen (beispielsweise kein fester Wohnsitz) mit bestimmten Charaktereigenschaften, die daraus resultieren würden, ist eine typische Argumentation konservativer und rechter Kräfte. Dies wird von Neurechten auch auf Zirkusse angewandt – somit bedienen sie sich antiromaistischer Klischeebilder und schüren Vorurteile, indem auch der Gruppe der Rom_nja ein unzivilisierter Umgang mit nichtmenschlichen Tieren vorgeworfen wird.

Für Tierschützer_innen, Tierrechtler_innen und Tierbefreiungsaktivist_innen scheint es daher sinnvoll, sich mit lokalen antirassistischen Projekten zu vernetzen. Weiterhin empfiehlt es sich, sich mit der lokalen rechten Szene zu beschäftigen und Workshops und andere Veranstaltungen zu besuchen, die bei einem Umgang mit Neurechten helfen könnten.

In diesem Sinne: Knüpft Netze über Bewe-

gungsgrenzen hinaus – für ein gutes Leben für Menschen und nichtmenschliche Tiere!“[19]■

[1] Beispiele für Presseartikel zum Thema Tierschutz und Neue Rechte finden sich auf der Webseite des Projekts „Rechte für Tiere?“: http://rft.blogsport.de/material/, verfügbar am 22.06.2018. [2] Einen detaillierten Überblick über die Entwicklung der Aktionsformen, Themen und auch Organisationsformen finden sich auf der Webseite http://chronikrdl.blogsport.de/monitoring/, verfügbar am 22.06.2018. [3] http://rft.blogsport.de/monitoring/, verfügbar am 22.06.2018. [4] Zimmermann, Tom (2011): NS und Tierschutz. Vortragsmanuskript; Archiv: „Rechte für Tiere?“. [5] Dass sich das Thema Tierschutz im gesamten Bundesgebiet als neu-rechtes Thema generierte, zeigt die Auflistung von Aktionen im Monitoringbereich des Projekts „Rechte für Tiere?“: http://rft.blogsport.de/monitoring/, verfügbar am 22.06.2018. [6] Junge Nationaldemokraten Sachsen (2013): JN-Pfingstturnier 2013 im Muldental. http://aktion-widerstand.de/jn-pfingstturnier-2013-im-muldental/, verfügbar am 18.05.2014. [7] Vgl.: Junge Nationaldemokraten Mittelsachsen (2013): Tierschutz geht uns alle an! http://aktion-widerstand.de/sonderseite/mittelsachsen.jn-sachsen.de/?p=723, verfügbar am 13.05.2014. [8] Döbeln wehrt sich – Meine Stimme gegen Überfremdung (2016): https://www.facebook.com/DLwehrtsich/posts/891341574308518, gepostet am 22.05.2016, verfügbar am 22.06.2018. [9] Vgl. Für Döbeln: Stefan Trautmann – Im Stadtrat und Kreistag (2017): https://www.facebook.com/777876135665678/photos/a.782179721901986.1073741828.777876135665678/1480221605431124/?type=3&theater, gepostet am 1.12.2017, verfügbar am 22.06.2018. [10] Vgl. Jugend packt an (2017): Ein Herz für Tiere in Mittelsachsen! Teil 1 – 2017, https://www.facebook.com/jugendpacktan/photos/a.361755417620751.1073741832.339566973172929/361755544287405/?type=3&theater, gepostet am 6.12.2017, verfügbar am 22.06.2018. [11] Vgl. Für Döbeln: Stefan Trautmann – Im Stadtrat und Kreistag (2017): https://www.facebook.com/777876135665678/photos/a.793449510775007.1073741829.777876135665678/1509806692472615/?type=3&theater, gepostet am 30.12.2017, verfügbar am 22.06.2018. [12] Für Döbeln: Stefan Trautmann – Im Stadtrat und Kreistag (2017): https://www.facebook.com/777876135665678/photos/a.793449510775007.1073741829.777876135665678/1509834062469878/?type=3&theater, gepostet am 31.12.2017, verfügbar am: 22.06.2018. [13] Büchel, Olaf (2018): Tierheimchefin fühlt sich von Neonazis getäuscht. In: Oschatzer Allgemeine Zeitung (OAZ). vom 16.01.2018. [14] Für Döbeln: Stefan Trautmann – Im Stadtrat und Kreistag (2018): https://www.facebook.com/777876135665678/photos/a.782179721901986.1073741828.777876135665678/1524657837654167/?type=3&theater, gepostet am 13.01.2018, verfügbar am 22.06.2018. [15] Ebd. [16] Ebd. [17] Bereits die historischen Nationalsozialist*innen nutzten diese Form der doppelten Abwertung. Sie stilisierten sich zum Freund der Tiere. In dem sie Jüd*innen (und Neurechte Muslimen* und Muslima*) zu Feinden der Tiere gemacht wurden, wurden sie quasi automatisch auch Feinde der „Deutschen“. Vgl.: Heubach, Andrea: „Hitler war Vegetarier“, Über die Zuschreibung menschenfeindlicher Tierliebe, in: Chimaira – Arbeitskreis für Human-Animal Studies (Hrsg.): Tiere Bilder Ökonomien, Aktuelle Forschungsfragen der Human-Animal Studies, Bielefeld, 2013, S. 213- 239. [18] Für eine detailliertere Auseinandersetzung mit der Geschichte des Tierschutz im Nationalsozialismus und der Debatte rund um das religiöse Schächten: Eberstein, Winfried C. J.: Das Tierschutzrecht in Deutschland bis zum Erlaß des Reichs-Tierschutzgesetzes vom 24. November 1933, Unter der Berücksichtigung der Entwicklung in England (Becker, H-J, Brauneder, W., Diesterkamp, W, et al. (Hrsg.): Rechtshistorische Reihe 209) Frankfurt am Main, 1999; Heubach, Andrea: „Hitler war Vegetarier“, Über die Zuschreibung menschenfeindlicher Tierliebe, in: Chimaira – Arbeitskreis für Human-Animal Studies (Hrsg.): Tiere Bilder Ökonomien, Aktuelle Forschungsfragen der Human-Animal Studies, Bielefeld, 2013, S. 213- 239; Möhring, Maren: „Herrentiere“ und „Untermenschen“, Zu den Transformationen des Mensch-Tier-Verhältnisses im nationalsozialistischen Deutschland, in: Historische Anthropologie, Jahrgang 19, Heft 2, 2011, S. 229- 244; Roscher, Mieke: Das nationalsozialistische Tier: Projektionen von Rasse und Reinheit im Dritten Reich, in: TIERethik, 8. Jahrgang (2016/2) Heft 13, S. 30- 47. [19] Weitere Infos zum Thema Tierbewegung und Neurechte finden sich beim Projekt „Rechte für Tiere? Neonazis und andere rechte Strukturen in Tierbewegungen“, www.rft.blogsport.de.

Die Stille nach dem Brand

Die 85-jährige Ruth K. starb durch rassistisch motivierte Brandstiftung. Doch sie steht nicht in der offiziellen Statistik – weil ihr Nachbar aus dem Iran das Ziel war.

Von: Heike Kleffner

Döbeln, 1. März 2017. An jenem Mittwochvormittag rasen mehrere Feuerwehrwagen in ein Plattenbauviertel am Rande der sächsischen Kleinstadt. Aus dem Treppenhaus eines fünfstöckigen Hauses in der Albert-Schweitzer-Straße 23 quillt beißender Rauch. Zum wiederholten Male brennt es im Keller. Als sich die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr mit Atemmasken den Weg bahnen, finden sie im Treppenhaus die leblose Ruth K. Die 85-jährige Frau ist die älteste Mieterin im Aufgang, nur wenige Steinstufen trennen ihre Parterrewohnung von der rettenden Haustür. Doch bei dem Versuch zu fliehen, atmet Ruth K. zu viel des giftigen Qualms ein. Einige Wochen später stirbt sie im Krankenhaus an den Folgen der Rauchgasvergiftung.

Ruth K. wurde ein Opfer rassistisch motivierter Gewalt. Wie die Polizei später ermittelte, war der tödliche Brand von einer Nachbarin gelegt worden, die damit einem erst kurz zuvor ins Haus eingezogenen Flüchtling schaden wollte. Die 85-Jährige ist damit das vorerst letzte Opfer in einer sehr langen Liste: Nach Recherchen von ZEIT ONLINE und Tagesspiegel sind seit der Wiedervereinigung in Deutschland 169 Menschen von rechtsmotivierten Täterinnen und Tätern umgebracht worden. Die staatlichen Statistiken jedoch weisen lediglich 83 Tote aus, also nicht einmal die Hälfte.

Als Opfer rechtsmotivierter Gewalt mag Ruth K. untypisch sein, weil sie zufällig starb – die meisten Opfer waren Flüchtlinge und andere Menschen mit Migrationshintergrund, Obdachlose, oft auch Menschen, die von Rechtsextremen als politische Gegner angesehen wurden, zum Beispiel Polizisten oder linke Punks. In einem jedoch ist Ruth K. leider typisch: Wie sie tauchen Dutzende Opfer rechtsmotivierter Gewalttaten nicht in den staatlichen Statistiken auf. Das sächsische Landeskriminalamt, das für die Zählung solcher Taten im Freistaat zuständig ist, wertet den Fall lediglich als normale Brandstiftung. Deshalb fehlt Ruth K., wie mindestens 86 weitere Todesopfer rechter Gewalt, in den offiziellen Zahlen.

Viermal wurde im Keller Feuer gelegt

Rückblende: Am 8. März 2016, ziemlich genau ein Jahr vor dem tödlichen Brand, bricht im Keller des Plattenbaus zum ersten Mal ein Feuer aus – genau eine Woche, nachdem in eine kleine Zwei-Zimmer-Wohnung im ersten Stock rechts der Iraner Mehdi G. eingezogen ist. Nach Deutschland war der 44-Jährige bereits 1997 gekommen. Damals, mit Anfang 20, hatte er sich in Teheran als Psychologiestudent in der Studentenbewegung für Reformen engagiert und war deshalb nach eigenen Angaben ins Visier des iranischen Geheimdienstes geraten.

Seinen Asylantrag lehnten die deutschen Behörden dennoch ab. Weil ihm im Iran aber – auch wegen seines Asylantrags – ziemlich sicher Verfolgung und Folter drohen, wurde er nicht abgeschoben, sondern lebt seitdem mit einer Duldung in Deutschland. Alle drei bis sechs Monate muss er auf eine Verlängerung hoffen. Sarkastisch nennt sich Mehdi G. selbst den „ältesten geduldeten Asylbewerber Sachsens".

Knapp 15 Jahre hatte Mehdi G. in einer zum Flüchtlingsheim umgebauten ehemaligen NVA-Kaserne in Döbeln gewohnt, einem 24.000-Einwohner-Städtchen zwischen Dresden und Leipzig. All die Jahre hatte er sich ein Zimmer mit anderen Asylbewerbern geteilt. Erst als er unvermittelt von einem islamistischen Heimbewohner bedroht wird, erlaubt ihm die zuständige Ausländerbehörde Freiberg im Frühjahr 2016, aus der Massenunterkunft auszuziehen. „Als ich dann auch noch eine günstige Wohnung in dem ehemaligen Neubauviertel Döbeln-Nord gefunden habe, war ich wirklich glücklich", sagt Mehdi G. Nach mehr als einem Jahrzehnt in Döbeln hat sein Deutsch die weiche Färbung des Sächsischen mit seltenen Einsprengseln seiner iranischen Muttersprache.

Die Polizei will wissen, was Mehdi G. mit dem Brand zu tun hat

Dass seine Antrittsbesuche von den anderen Bewohnern des Zehn-Parteien-Hauses mit misstrauischen Blicken, wenig Sympathie und von einer älteren Nachbarin mit dem Ausruf „Gott steh uns bei" quittiert worden waren, verunsicherte Mehdi G. natürlich. Aber da waren eben auch Deutsche aus dem Kreise derer, die sich in Döbeln wie an vielen anderen Orten seit 2015 um Geflüchtete kümmern. Die ihm beim Renovieren der Wohnung halfen, Hausrat vorbeibrachten – „sogar ein gebrauchtes Schlafzimmer", wie G. sich noch heute freut. Und da war die ältere Dame aus der Parterrewohnung, die ihn „als Einzige aus dem Haus" bei allen Begegnungen freundlich anlächelte und einige Worte mit ihm wechselte.

Als es dann Anfang März 2016 erstmals im Keller seines neuen Zuhauses brennt, ist Mehdi G. gerade bei der Spätschicht: Als Übersetzer für Farsi und Deutsch arbeitete er seit dem Sommer 2015 ehrenamtlich in einem Erstaufnahmezentrum für Flüchtlinge auf einem Industriegelände in Döbeln. Dort suchten ihn Polizeibeamte direkt nach dem Brand auf. „Sie wollten wissen, was ich mit dem Brand zu tun habe", erinnert sich G. Das Feuer war in seinem Kellerverschlag ausgebrochen und hatte fast alle Gegenstände darin zerstört, darunter viele seiner Einzugsgeschenke. Vor allem aber zerstörte es das Glück, endlich ein Zuhause in Deutschland gefunden zu haben.

Auf das erste Feuer folgen innerhalb weniger Monate drei weitere Kellerbrände. Die Auswirkungen sind verheerend: „Wir mussten die Mieter der oberen Stockwerke bei jedem Brand mit Rettungsleitern aus dem Hausaufgang evakuieren", sagt rückblickend ein Sprecher der Döbelner Freiwilligen Feuerwehr. Als es am 15. Oktober 2016 erneut im Keller brennt, bringen die Rettungswagen mehrere Bewohnerinnen des Hauses wegen Verdachts auf Rauchgasvergiftung in Krankenhäuser. Das Treppenhaus ist völlig verkohlt, die Versorgungsleitungen, durch deren Schacht sich der Rauch aus dem Keller im ganzen Haus verbreitet hat, sind komplett zerstört. Mehrere Wochen lang sind die Wohnungen unbe-

wohnbar; die Mieterinnen und Mieter kommen notdürftig in Hotels, Gartenlauben oder bei Verwandten unter.

Für die Brände wird der Flüchtling verantwortlich gemacht

Besonders verheerend jedoch sind die Folgen für Mehdi G.: Nach jedem Brand hätten die anderen Hausbewohner auf ihn gezeigt, berichtet er. „Sie haben mir offen ins Gesicht gesagt: ‚Seitdem Du hier wohnst, herrscht Unfriede im Haus.' Vorher sei alles ruhig gewesen." Bei einem der Feuerwehreinsätze musste ein Polizeibeamter einen aufgebrachten Hausbewohner davon abhalten, mit einer Bierflasche auf Mehdi G. loszugehen, der wie alle anderen fassungslos aus sicherer Entfernung auf die Zerstörung starrte. Ihn hatte die Nachricht von dem erneuten Brand bei einer Esseneinladung in der Wohnung eines deutschen Bekannten überrascht.

Eine Rentnerin, die direkt über Mehdi G. wohnt und schon seinen Einzug misstrauisch kommentiert hat, gehört zu denjenigen, die die Stimmung gegen ihn – auch bei den Ermittlungsbehörden und bei der Wohnungsbaugesellschaft – anheizen. Unter anderem erzählte sie den Nachbarn und der Polizei von angeblichen Drohbriefen und Unbekannten, die sie im Hausflur attackiert hätten. Die Polizei und die örtlichen Medien berichten daraufhin, gesucht werde ein „Täter südländischen Aussehens mit kurzen lockigen Haaren".

Dann, am 1. März 2017, das verhängnisvolle Feuer, das Ruth K. das Leben kostet. Aus der Fahndung nach einer Person, die für die Brände verantwortlich ist, werden nun Ermittlungen wegen eines Tötungsdelikts. Mit richterlicher Erlaubnis hört die Polizei die Telefonanschlüsse aller Hausbewohner ab – und verhaftet schließlich im Mai 2017 die 70-jährige Nachbarin Gisela B. als mutmaßliche Täterin.

Die Verantwortung liegt in Sachsen

Im folgenden Prozess am Landgericht Chemnitz wirft ihr die Staatsanwaltschaft vor, viermal aus „Ausländerhass" einen vorsätzlichen Brand im eigenen Haus gelegt zu haben. Die Anklage umfasst mehrfache schwere Brandstiftung, Brandstiftung mit Todesfolge und Vortäuschung von Straftaten. Gisela B. bestreitet die Vorwürfe, im Prozess schweigt sie. Aufgrund von DNA-Spuren, Schriftgutachten und abgehörten Telefonaten von Gisela B., die die Staatsanwaltschaft als Schuldeingeständnis wertet, beantragt sie eine Gefängnisstrafe von dreizehneinhalb Jahren. Am Ende des Indizienprozesses im April 2018 lautet das Urteil der Schwurgerichtskammer am Landgericht Chemnitz: neun Jahre Haft. Die Verteidigung hat Revision gegen das Urteil eingelegt, die Bitte um ein Interview zu dem Fall lehnte sie ab.

Auch wenn Ruth K. nicht das eigentliche Ziel der Brandstiftungen war – sie fiel doch einer offensichtlich rassistisch motivierten Tat zum Opfer. Deshalb haben ZEIT ONLINE und Tagesspiegel sie auch als eines von 169 Todesopfern rechtsmotivierter Gewalt seit 1990 in ihre Liste aufgenommen. In der offiziellen Statistik zum Thema jedoch taucht Ruth K. nicht auf. Als die Bundesregierung im Juni 2018 eine Bundestagsanfrage der Linken-Abgeordneten Petra Pau beantwortete, nannte sie lediglich 83 Todesopfer seit der Wiedervereinigung – und Ruth K. war nicht darunter.

Weil die bundesweite Zählung lediglich Statistiken aus den Bundesländern zusammenfasst, liegt die Verantwortung hierfür in Sachsen. Von dort ist für das Jahr 2017 kein Todesopfer rechtsmotivierter Gewalt gemeldet worden. Auf Nachfragen verweisen die Pressestellen des Landeskriminalamtes und des Innenministeriums an die Pressestelle der Polizeidirektion Chemnitz, die bei den Ermittlungen federführend war. Auch dort gilt Ruth K. lediglich als Opfer einer glücklicherweise aufgeklärten Brandstiftung mit Todesfolge. Dass die Täterin eine rassistische Motivation hatte und der Fall deshalb laut den bundesweiten Kriterien für politisch motivierte Taten als solche gewertet werden müsste, weist die Pressestelle zurück.

Ganz anders hingegen – und in Übereinstimmung mit ZEIT ONLINE und Tagesspiegel – bewertet die Generalstaatsanwaltschaft Dresden den Fall. Sie folgt damit der Chemnitzer Staatsanwaltschaft, die im Prozess gegen Gisela B. die Anklage vertreten hatte. Ausschlaggebend für die Einstufung als politisch motiviertes Gewaltdelikt, sagt Wolfgang Klein als Sprecher der Dresdner Generalstaatsanwaltschaft, sei die unzweifelhafte Tatmotivation „Ausländerhass".

„Wirklich Sicherheit gibt es hier ohnehin nicht"

Im Spätsommer 2018, mehr als ein Jahr nach dem Tod von Ruth K., erinnert nichts an dem in weiß-beige sanierten Hausaufgang der Albert-Schweitzer-Straße 23 in Döbeln an die Brandserie. Einige der von den Bränden betroffenen Mieterinnen sind längst ausgezogen. Im Haus will niemand mehr darüber sprechen. Bei der Freiwilligen Feuerwehr hingegen erinnert man sich: „Das vergisst man nicht, wenn ein Mensch nach einem Einsatz stirbt."

Mehdi G. sagt, er könne sich erst wieder sicher fühlen, wenn der Bundesgerichtshof, der über den Revisionsantrag von Gisela B. und ihrem Verteidiger zu entscheiden hat, das Urteil gegen die Rentnerin bestätige. Obwohl, schiebt er nach: „Wirklich Sicherheit gibt es hier ohnehin nicht." Sein Traum sei es, doch noch ein Zuhause in Deutschland zu finden – ohne schweißgebadet aufzuwachen, wenn er nachts eine Feuerwehrsirene hört, und ohne eine noch immer drohende Abschiebung in den Iran zu fürchten. Ein Arbeitsangebot vom DRK-Landesverband hat er längst – doch als lediglich geduldeter Flüchtling hat er auch nach mehr als einem Jahrzehnt in Sachsen noch keine Arbeitserlaubnis.

Immer wieder betont Mehdi G., wie froh er sei, dass die Polizei so gründlich ermittelt habe. Als Übersetzer vermittele er gerade Neuankömmlingen aus Afghanistan oder Syrien, dass in Deutschland drei Dinge wichtig seien: „Die Sprache zu lernen, die Gesetze zu befolgen und den Anordnungen der Polizei zu gehorchen – weil sie den Behörden in Deutschland, anders als in den Herkunftsländern, vertrauen können." Dieses Vertrauen, sagt Mehdi G., habe ihn durch die Schrecken der Brandnächte und die langen Monate der Verdächtigungen getragen. Jetzt, sagt Mehdi G. sehr müde, wünsche er sich vor allem, dass die Erinnerung an Ruth K. nicht verblasse. Um ihren Tod sei es so seltsam still geblieben in der Stadt, in der doch sonst jeder jeden kenne.[1]

Nachtrag 17. Oktober: Die Revision gegen das Urteil des Landgerichts Chemnitz wurde vom Bundesgerichtshof abgelehnt. Die Verurteilung von Gisela B. ist rechtskräftig."[2]

Seit der Veröffentlichung von Heike Kleffner wurde der Fall auch in der lokalen Presse erneut aufgegriffen. Verschiedene Landtagspolitiker_innen engagieren sich für die Anerkennung des Falls als politisch rechts motivierte Straftat. Anfang November gab es eine Kleine Anfrage der Abgeordneten Juliane Nagel von der Partei DIE LINKE zu dem Todesfall von Ruth K. und ihrer Anerkennung als Todesopfer rechter Gewalt. Die Staatsregierung erklärt in ihrer Antwort auf die Frage, warum der Tod von Ruth K. trotz der Tatumstände bisher nicht als rechtsmotiviert Tat eingestuft wurde, dass der ausländerfeindliche Tathintergrund nicht im Zuge der polizeilichen Ermittlungen, sondern erst im Rahmen der Hauptverhandlung zu Tage getreten sei. Nachdem das Urteil rechtskräftig geworden ist, wurde die Begründung geprüft und die Erfassung des Falls als politisch rechts motivierte Straftat bei der Kriminalpolizeilichen Meldestatistik veranlasst.[3] Weiterhin fordern Politiker_innen von SPD, DIE LINKE und Bündnis 90/Die Grünen erneut eine Nachbesserung der offiziellen Statistiken. Sie wollen eine unabhängige Überprüfung weiterer rechter Tötungsdelikte. ■

Ansicht des Wohnhauses Albert-Schweitzer-Straße 23, Döbeln.

HEIKE KLEFFNER

Heike Kleffner ist freie Journalistin und an dem Langzeitrechercheprojekt Todesopfer rechter Gewalt seit dessen Erstveröffentlichung im September 2000 beteiligt. Seit April 2018 arbeitet sie auch als Geschäftsführerin des Bundesverbandes der Beratungsstellen für Opfer rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt.

TODESOPFER RECHTER GEWALT

Seit 1990 gibt es in Deutschland mindestens 169 Menschen, die durch rechte Gewalttäter_innen ermordet wurden. Jedoch taucht in den offiziellen Statistiken der Sicherheitsbehörden nur knapp die Hälfte der Fälle auf und die Bundesregierung spricht aktuell von 83 Todesopfern seit der Wiedervereinigung. Deswegen gibt es seit 2010 eine Dokumentation, welche auf einer Langzeitrecherche von ZEIT ONLINE und Tagesspiel beruht, die alle Namen und Fälle auflistet, um den Opfern ein Gesicht zu geben.

Die Dokumentation stützt sich auf ein Vorgängerprojekt, an dem ebenfalls der Tagesspiegel und die Frankfurter Rundschau beteiligt waren. Journalist_innen sichteten dafür Artikel aus Lokalzeitungen und Gerichtsurteile und befragten Opferberatungsstellen, Hinterbliebene und Anwält_innen. Aufgenommen wurden nur Fälle, bei denen die politische Motivation der Täter_innen nachweisbar ist. Viele Menschen wurden getötet, weil sie nicht in das neonazistische Weltbild der Rechten passten, manche, weil sie den Mut hatten, sich gegen Neonazis zu engagieren und ihren Parolen zu widersprechen.

Eine interaktive Karte ist unter folgendem Link abrufbar:

www.tagesspiegel.de/politik/interaktive-karte-todesopfer-rechter-gewalt-in-deutschland-seit-der-wiedervereinigung/23117414.html

Seit Start des Projekts haben die Sicherheitsbehörden in mehr als 30 Fällen ihre ursprüngliche Bewertung revidiert und Fälle aus der Dokumentation nachträglich in die offiziellen Statistiken aufgenommen. [4]

---

[1] Dieser Beitrag von Heike Kleffner, welcher am 30.09.2018 bei ZEIT ONLINE in der Rubrik Rechtsextremismus veröffentlicht wurde, ist abrufbar unter https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2018-09/rechtsextremismus-rassismus-brandstiftung-statistik-landeskriminalamt-sachsen-kritik/komplettansicht. Mit freundlicher Genehmigung der Autorin darf er im Rahmen dieser Broschüre zitiert und abgedruckt werden. [2] Kleffner, Heike (2018): https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2018-09/rechtsextremismus-rassismus-brandstiftung-statistik-landeskriminalamt-sachsen-kritik/komplettansicht, verfügbar am 15.11.2018. [3] Vgl. Kleine Anfrage der Abgeordneten Juliane Nagel (DIE LINKE) an das Sächsische Staatsministerium des Inneren – Drs.-Nr.: 6/15029 - Rassistisch motivierter Brandanschlag und Tod von Ruth K. in Döbeln, S. 2. [4] Vgl. https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2018-09/todesopfer-rechte-gewalt-karte-portraet, verfügbar am 16.11.2018.

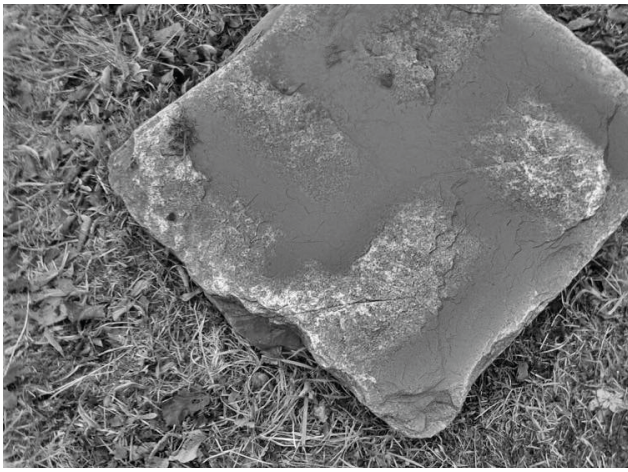
Chronik rechter Aktivitäten in und um Döbeln 2018

Januar

11.01.2018 Auf den Facebook-Seiten von „Leisnig wehrt sich“ und „Döbeln wehrt sich“ wird gegen eine Veranstaltung im Leisniger Rathaus aufgerufen.[1] Es handelt sich hierbei um einen Vortrag von geflüchteten Menschen. Es kommt jedoch zu keiner Störung der Veranstaltung.

12.01.2018 In Döbeln werden u.a. an der Bushaltestelle in der Burgstraße Sticker mit der Aufschrift „Nazi Kiez“ verklebt.

13.01.2018 In Roßwein werden auf der Stadtbadstraße (Nähe Club Roßwein) und der Goldbornstraße (Bahnunterführung) mehrere Nazi-Graffiti gesprüht. Es handelt sich dabei um mehrere etwa 50x50cm große Hakenkreuze sowie ein ca. 50x50cm großes „SS“-Symbol mit schwarzer und roter Farbe. Weiterhin wird an der Mauer (Rückseite Club Roßwein; von Seite Goldbornstraße sichtbar) der Schriftzug „Roßweins Abschaum ist zurück“ gesprüht.



13.01.2018 In Döbeln werden in der Nähe der Brücke an der Polizeiwache (Richtung Klostergärten) mehrere Nazi-Sticker entdeckt.

13.01.2018 Am JN-Bundeskongress in Riesa nehmen auch Personen des JN-Stützpunktes Mittelsachsen teil. Auf dem Kongress wird u.a. die Umbenennung der „Jungen Nationaldemokraten“ in „Junge Nationalisten“ beschlossen.

14.01.2018 In Döbeln auf den Klosterwiesen führen Aktivist_innen der JN Mittelsachsen eine sog. „Putzsaktion“ im Rahmen der Kampagne „Jugend packt an“ durch. Ein entsprechender Post mit Bildern erfolgt auf der Facebookseite.[2]

15.01.2018 In Döbeln werden u.a. in der Bahnhofstraße, sowie der Mastener Straße erneut Nazi-Sticker („Jugend packt an“, „Refugees not Welcome!“) entdeckt.

15.01.2018 In Waldheim wird an der Unterführung am Bahnhof ein etwa 60x80cm großes Nazi-Graffito („Schwarz Weiß Rote"-Fahne) gesprüht.

18.01.2018 Auf der Facebook-Seite der Gruppe „Döbeln wehrt sich" wird zur „legalen Bewaffnung" und Bildung einer „Bürgerwehr" aufgerufen. In dem Post heißt es: „Jetzt – legale – Bewaffnung zum Schutz unserer Familien! Bildet Bürgerwehren und vernetzt euch! Fallen die Kommunen, fällt auch das System!".[3]

18.01.2018 In Dresden findet eine NPD-Kundgebung „Gegen Ausländer-Kriminalität" statt. Daran beteiligen sich auch Aktivist_innen aus dem Umfeld der JN Mittelsachsen.[4]

19.01.2018 Erneut werden in Döbeln mehrere Sticker mit der Aufschrift „Nazi Kiez" sowie „Sommer Sonne NPD" und „Gegen Staat und Kapital – Unser Kampf ist national" an Laternen, Stromkästen und Mülleimern auf dem Niedermarkt in der Nähe des Stiefelbrunnens verklebt.

22.01.2018 In Döbeln kommt es zu einer Straftat nach § 86a StGB (Verwenden von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen).[5]

24.01.2018 In Döbeln werden am Muldenweg (neben der Schiffsbrücke Richtung Heinz-Gruner-Sportpark) Graffiti an zwei Bäume gesprüht. Es handelt sich dabei u.a. um ein etwa 25×25cm großes Hakenkreuz.

27.01.2018 An Straßenlaternen in der Nähe des Kreisverkehrs bei der Volkssolidarität in Döbeln werden NPD-Sticker („Macht die Grenzen dicht") entdeckt.

29.01.2018 In der Fronstraße in Döbeln werden Nazi-Sticker mit der Aufschrift „Vergesst uns nicht - Dresden Gedenken 13. Februar 1945" verklebt.

31.01.2018 In der Bäckerstraße in Döbeln werden Sticker der JN (anlässlich des JN Europakongresses) verklebt. Weitere Nazi-Sticker („Vergesst uns nicht - Dresden Gedenken 13. Februar 1945") werden an Straßenlaternen am Obermarkt in Döbeln entdeckt.

Februar

01.02.2018 Erneut werden Nazi-Sticker („JN Europakongress") an Laternen, der Bushaltestelle und Straßenschildern in der Ritterstraße in Döbeln gesichtet. Weiterhin wird eine Sachbeschädigung nach § 303 StGB mit rechtem Hintergrund begangen.[6]

02.02.2018 Im Kaufland in Döbeln werden Sticker zum „JN Europakongress" an der Rolltreppe verklebt.

04.02.2018 In Döbeln wird das SPD-Büro mit Plakaten, welche etwa 1x1m groß sind und die Aufschrift „SPD VOLKSVERRÄTER", „INTEGRATION TÖTET" sowie das Logo der JN haben, beklebt.

07.02.2018 Erneut werden Nazi-Sticker zum „JN Europakongress" an der Bushaltestelle Ritterstraße in Döbeln entdeckt. Weiterhin werden an Straßenlaterne an der Körnerplatzbrücke in Döbeln Sticker der Kampagne „Jugend packt an" entdeckt.

09.02.2018 In Döbeln auf der Marktstraße werden Nazi-Sticker mit der Aufschrift „Macht die Grenzen dicht" und der Kampagne „Jugend packt an" entdeckt. Ebenfalls werden am Edeka-Parkplatz / Rosa-Luxemburg-Straße Sticker („Vergesst uns nicht - Dresden gedenken 13. Februar 1945") gesichtet.

10.02.2018 Am jährlichen rechten „Trauermarsch" anlässlich des Jahrestages der Bombardierung der Stadt Dresden beteiligen sich ebenfalls Personen aus dem Umfeld der JN Mittelsachsen sowie von „Roßwein wehrt sich".

14.02.2018 Erneut werden mehrere Nazi-Sticker („Dresden 1945") an Straßenschildern auf der Bahnhofstraße sowie Sticker der NPD Am Burgstadel (nähe Reichensteinstraße) in Döbeln entdeckt. Weiterhin werden Plakate („Gegen das Vergessen – 13. Februar" und „Dresden gedenken") an Schaufensterscheiben am Sternplatz und in der Bahnhofstraße in Döbeln verklebt.

15.02.2018 In Döbeln an der Ampelkreuzung Bahnhofstraße / Burgstraße werden Sticker der „Ein Prozent"-Bewegung verklebt.

22.02.1018 In Döbeln werden an Straßenlaternen am Café Courage sowie am Wettinplatz Sticker der JN („Zukunft ohne Gentechnik") verklebt.

24.02.2018 In Döbeln Ost werden auf dem Parkplatz vor dem TOOM-Baumarkt Sticker von „Ein Prozent" und der „Identitären Bewegung" entdeckt.

25.02.2018 Vor dem Café Courage in Döbeln findet eine weitere „Putzaktion" im Rahmen der Kampagne „Jugend packt an" statt. Dabei entfernen Aktivist_innen aus dem Umfeld der JN Sticker. Dies geschieht unmittelbar vor dem Café Courage und wird danach entsprechend bei Facebook in Szene gesetzt.[7]

März

05.03.2018 In Döbeln werden an mehreren Orten erneut Nazi-Sticker entdeckt, u.a. in der Staupitzstraße („Grenzen dicht machen") und an der Schiffsbrücke / Mulderadweg („Identitäre Bewegung") und „AfD".

08.03.2018 In der Unnaerstraße in Döbeln werden Nazi-Sticker („Macht die Grenzen dicht") gesichtet.

21.03.2018 In Döbeln und Ostrau finden sog. „soziale Aktionen" im Rahmen der Kampagne „Jugend packt an" statt. Die Aktivist_innen verteilen nach eigenen Angaben Lebensmittel, Spielzeug und weitere Sachspenden. Im Anschluss erfolgt ein entsprechender Post mit Bildern bei Facebook.[8]

24.03.2018 In Döbeln wird eine Straftat in Form von Bedrohung nach § 241 StGB mit rechtem Hintergrund begangen.[9]

April

05.04.2018 In Döbeln werden mehrere Nazi-Graffiti gesprüht. Auf dem Parkplatz vor dem EDEKA-Markt wird ca. 3x5m groß und in gelber Farbe der Schriftzug „1. Mai Demo Erfurt JN" gesprüht. Ein ähnlicher Schriftzug wird auf die Schiffsbrücke am Mulderadweg gesprüht. Weiterhin tauchen rechte Graffiti am Kaufland

und in der Thielestraße („ANTIFA PARASITEN VERNICHTEN“) auf.

05.04.2018 Die Aktivist_innen aus dem Spektrum der JN führen eine „Putzaktion“ im Rahmen der Kampagne „Jugend packt an“ auf einem Spielplatz an der Fronstraße in Döbeln durch. Ein entsprechender Post mit Bildern erfolgt auf Facebook.[10]

06.04.2018 Am Haus der Demokratie / Café Courage in Döbeln wird ein etwa 15x15 cm großes Hakenkreuz mit Kreide geschmiert.

14.04.2018 Eine weitere „Reinigungsaktion“ im Rahmen der Kampagne „Jugend packt an“ findet in Döbeln in der Wappenhensch Anlage statt und wird entsprechend auf Facebook in Szene gesetzt.[11]

13.04.2018 Aktivist_innen aus dem Umfeld der JN Mittelsachsen beteiligen sich am Frühjahrsputz der Gemeinde Ostrau. Auch dies wird öffentlichkeitswirksam bei Facebook in Szene gesetzt und mit entsprechenden Bildern am 06.05.2018 gepostet.[12]

17.04.2018 In den Klostergärten in Döbeln werden mehrere Nazi-Sticker entdeckt.

18.04.2018 In der Bahnhofstraße und am Haus der Demokratie / Café Courage in Döbeln werden Nazi-Sticker („LOVE ANIMALS HATE ANTIFA“) entdeckt.

19.04.2018 Weitere Nazi-Sticker („LOVE ANIMALS HATE ANTIFA“ & „NS AREA“) werden in Döbeln in der Dresdner Straße und an der Oberbrücke gesichtet.

19.04.2018 An der Bahnunterführung am Bahnhof in Döbeln wird „1. Mai Demo Erfurt JN“ in roter Farbe geschrieben. Weiterhin werden in Döbeln West Nazi-Sticker verklebt.

20.04.2018 In der Nacht verkleben drei Neonazis in Döbeln großflächig Nazi-Sticker u.a. mit der Aufschrift „Zum Wiegefest Döbelns Ehrenbürger Alles Gute“. Dies geschieht anlässlich des Geburtstages von Adolf Hitler.

21.04.2018 Am neonazistischen „Schild und Schwert“-Festival in Ostritz nehmen auch Personen aus dem Umfeld der JN Mittelsachsen teil.

23.04.2018 Aktivist_innen aus dem Umfeld der JN verteilen die „Deutsche Stimme” in Döbeln Ost.

23.04.2018 Auf dem Obermarkt in Döbeln werden Nazi-Sticker mit der Aufschrift „Macht die Grenzen dicht“ entdeckt.

27.04.2018 Im gesamten Gebiet der Döbelner Innenstadt sowie in Döbeln Ost und Nord werden Sticker der JN „1. Mai Demo Erfurt” verklebt.

29.04.2018 Personen aus dem Umfeld der JN Mittelsachsen führen eine „Reinigungsaktion“ an einem Denkmal in Töpeln/Döbeln durch. Die Aktion wird als „Denkmalpflege“ bezeichnet und erfolgt wieder im Rahmen der

Kampagne „Jugend packt an“. Dies wird entsprechend bei Facebook gepostet.[13]

30.04.2018 In Roßwein entlang des Fußweges an der Mulde / Stadtbadstraße und in der Dresdner Straße werden Sticker der „Identitären Bewegung“ u.a. mit der Aufschrift „Sichere Grenzen statt Asylwahn“ verklebt.

Mai

01.05.2018 An der NPD/JN-Demonstration in Erfurt beteiligen sich auch Aktivist_innen aus dem Umfeld der JN Mittelsachsen. Diese wurden hierfür mit einem Reisebus am Hauptbahnhof in Döbeln abgeholt. Die Teilnahme an der Demonstration wird bei Facebook gepostet.[14]

11./12.05.2018 In Riesa findet der 3. JN Europakongress statt. Hieran nehmen Personen aus dem Umfeld der JN Mittelsachsen teil.[15]

29.05.2018 In Döbeln an der Berufsschule wird ein Graffito („Freiheit für Ursula Haverbeck“) gesprüht.[16] Auf der Facebook-Seite „Aktionsblog Mittelsachsen“ erfolgt ein Posting mit entsprechendem Bild.[17]

Juni

01.06.2018 In Döbeln eröffnet die AfD ein „Bürgerbüro“.

03.06.2018 Auf dem Obermarkt in Döbeln veranstalten die Aktivist_innen aus dem Umfeld der JN im Rahmen der Kampagne „Jugend packt an“ ein „Kinderfest“. Als Redner tritt u.a. Alexander Kurth in Erscheinung. Die Veranstaltung wird im Vorfeld breit beworben und öffentlichkeitswirksam bei Facebook gepostet.[18]

11.06.2018 In Roßwein am Spielplatz an der Uferstraße und in der Wehrstraße werden Sticker der NPD („Inländerfreundlich“) entdeckt. Weiterhin werden in Roßwein im LIDL Sticker der JN verklebt.

23.06.2018 Die Neonazis der NPD/JN führen eine Sommersonnenwendfeier durch. Dies wird auf der Facebook-Seite „Für Döbeln: Stefan Trautmann – Im Stadtrat und im Kreistag“ gepostet.[19]

Juli

03.07.2018 In Döbeln an der Flutmauer an der Oberbrücke wird ein Nazi-Graffito („Freiheit für Ursula“) gesprüht.

03.07.2018 Im Rahmen der Kampagne „Jugend packt an“ erfolgt erneut eine Spendenübergabe an das Tierheim in Leisnig. Dies wird entsprechend bei Facebook veröffentlicht.[20] Die Mitarbeiter_innen des Tierheims geben die Spenden jedoch zurück.

15.07.2018 In Döbeln werden Flyer der NPD („Gutmenschen widerlegen – Harte Fakten statt Phrasen“) verteilt. Die Aktion wird entsprechend bei Facebook („Aktionsblog Mittel-

sachsen") gepostet.[21]

21.07.2018 Vor dem Jugendhaus in Roßwein erfolgen „Sieg-Heil"- und „Scheiß Zecken"-Rufe aus einen vorbeifahrenden Auto.

26.07.2018 Erneut werden in Döbeln Flyer der NPD verteilt. Es erfolgt ein entsprechender Post bei Facebook („Aktionsblog Mittelsachsen").[22]

August

14.08.2018 Am Mulderadweg (nahe Heinz-Gruner-Sportpark) in Döbeln werden Nazi-Sticker entdeckt.

15.08.2018 In Döbeln auf der Mastener Straße werden rechte Sticker entdeckt.

18.08.2018 Personen aus dem Umfeld der JN Mittelsachsen beteiligen sich am sog. Gedenkmarsch für Rudolf Heß in Berlin u.a. als Ordner.

24.08.2018 Auf dem Obermarkt in Döbeln erfolgt eine Spendenverteilaktion unter dem Titel „Zuerst das eigene Volk" im Rahmen der Kampagne „Jugend packt an". Neben Spenden wird auch Infomaterial der NPD/JN verteilt. Als Organisator_innen und Helfer_innen treten Personen aus dem Umfeld der JN Mittelsachsen in Erscheinung. Die Aktion wird ebenfalls bei Facebook mit Bildern gepostet.[23]

27.08.2018 Der NPD-Stadtrat Stefan Trautmann beteiligt sich an der rechten Demonstration von „Pro Chemnitz" in Chemnitz. Es wird ein entsprechendes Bild bei Facebook gepostet.[24]

September

07.09.2018 An einer rechten Demonstration von „Pro Chemnitz" in Chemnitz beteiligen sich Personen aus dem Umfeld von „Roßwein wehrt sich" und der JN Mittelsachsen.[25]

07.09.2018 Personen aus dem Umfeld der JN Mittelsachsen führen eine erste „Streife" im Rahmen der Kampagne „Schutzzone" in Döbeln am Hauptbahnhof durch. Dies wird bei Facebook gepostet.[26]

12.09.2018 Am Hauptbahnhof, dem Marktplatz und in der Nähe des Wettinplatz in Döbeln führen Personen aus dem Spektrum der JN Mittelsachsen eine sog. „Streife" im Rahmen der Kampagne „Schafft Schutzzonen" durch. Es erfolgt ein entsprechender Post mit Bildern bei Facebook.[27]

18.09.2018 In Roßwein (u.a. auf dem Marktplatz) sind Personen aus dem Umfeld der JN Mittelsachsen und der Gruppe „Roßwein wehrt sich" im Rahmen der Kampagne „Schafft Schutzzonen" unterwegs und „laufen Streife". Die Aktion wird bei Facebook gepostet.[28]

23.09.2018 Personen aus dem Umfeld der JN Mittelsachsen und „Roßwein wehrt sich" führen in Freiberg (u.a. auf dem Obermarkt und in einem Park) eine „Streife" im Rahmen der Kampagne „Schafft Schutzzonen" durch. Dies wird entsprechend bei Facebook gepostet.[29]

Oktober

02.10.2018 In Döbeln nahe der Oberschule „Am Holländer" führen Personen aus dem Umfeld der JN Mittelsachsen eine sog. „Schulwegwache" im Rahmen der Kampagne „Schafft Schutzzonen" durch. Sie verteilen Flyer und Taschenalarme an Schüler_innen und Eltern. Die Aktion wird wieder auf den entsprechenden Facebook-Seiten mit Bildern gepostet.[30]

03.10.2018 In Döbeln auf der Dresdner Str. (Nähe Lidl) werden rechte Plakate an Straßenlaternen entdeckt.

05.10.2018 Im Rahmen der Kampagne „Schafft Schutzzonen" erfolgt eine sog. „Schulwegwache" in der Nähe der Schlossbergschule in Döbeln statt. Die Personen aus dem Umfeld der JN verteilen dabei Flugblätter an Schüler_innen und Eltern. Dies wird wieder entsprechend bei Facebook inszeniert.[31]

08.10.2018 Die Neonazis der JN führen erneut einen „Spaziergang" im Rahmen der Kampagne „Schafft Schutzzonen" in Döbeln durch.[32]

11.10.2018 Personen aus dem Umfeld der JN führen eine Reinigungsaktion am Denkmal für Kriegsopfer in Döbeln durch. Dies geschieht im Rahmen der Kampagne „Jugend packt an" und wird entsprechend bei Facebook gepostet.[33]

12.10.2018 In Döbeln Nord (nahe der Schule) findet eine weitere Reinigungsaktion im Rahmen der Kampagne „Jugend packt an" statt. Diese wird wieder entsprechend bei Facebook in Szene gesetzt. Die Müllbeutel mit dem eingesammelten Müll werden vor dem Rathaus abgestellt.[34]

15.10.2018 Im Internet wird die sog. „Schulhof CD 2.0" veröffentlicht und kostenlos zum Download angeboten. Auf den Facebook-Seiten der „NPD –Altkreis" Döbeln[35] etc. wird dies entsprechend beworben. In einem Video, welches sich auch auf der CD befindet, spricht ebenfalls der Döbelner NPD-Stadtrat.

16.10.2018 Im Rahmen der Kampagne „Jugend packt an" erfolgt eine Spielplatzreinigungsaktion in Döbeln (nähe Zwingerstraße) durch Personen aus dem Spektrum der JN Mittelsachsen. Entsprechende Bilder werden bei Facebook veröffentlicht.[36]

22.10.2018 In Roßwein an der Fußgängerbrücke (nahe Stadtbadstraße) werden rechte Sticker verklebt (u.a. mit der Aufschrift „Antifa heißt Opfer sein").

24.10.2018 Im Rahmen der Kampagne „Schafft Schutzzonen" laufen Personen aus dem Umfeld der JN „Streife" in Döbeln u.a. in der Nähe des Café Courage, der Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber_innen und der Polizei. Auf Facebook werden entsprechende Bilder am 01.11.2018 gepostet.[37]

November

11.11.2018 Der NPD-Stadtrat beteiligt sich an der AfD-Demonstration gegen den UN-Migrationspakt in Berlin. Am 12.11.2018 erfolgt nachträglich ein Post bei Facebook.[38]

25.11.2018 In Döbeln werden in einer Gartenanlage Flyer im Rahmen der Kampagne „Schafft Schutzzonen" verteilt. Die Flyer wenden sich an Besitzer_innen von Kleingärten mit dem Hinweis diese vor Einbrüchen zu sichern. Es erfolgt ein Post bei Facebook, in welchen ebenfalls angekündigt wird, dass nun regelmäßige „Streifen" in Gartenanlagen stattfinden sollen.[39]

27.11.2018 Auf der Facebook-Seite von „Jugend packt an" wird eine Aktion unter dem Titel „Döbeln/Leisnig – Volksgemeinschaft leben" mit Bildern gepostet bei der Aktivist_innen aus dem Umfeld der JN Mittelsachsen nach eigenen Angaben eine junge Frau aus Mittelsachsen mit Spenden unterstützen.[40]

28.11.2018 Auf der Facebook-Seite „Für Dö-

beln: Stefan Trautmann – Im Stadtrat und im Kreistag" erfolgt ein Post mit Bildern zur Durchführung von sog. „Streifen" und „Spaziergängen" im Rahmen der Schutzzonen-Kampagne, welche nach eigenen Aussagen in Döbeln durchgeführt wurden.[41] Der Beitrag wird ähnlich und mit gleichen Bildern am 05.12.2018 nochmals auf der Facebook-Seite „Schutzzone" gepostet.[42] Dabei fällt auf, dass eines der geposteten Bilder bereits bei vorherigen Beiträgen im November genutzt wurde.

Dezember

09.12.2018 Auf dem Niedermarkt in Döbeln wird ein „Familienfest" durch die Aktivist_innen von „Jugend packt an" unter dem Titel „Jeder nimmt, was er braucht – Volksgemeinschaft jetzt" veranstaltet.[43] Daran beteiligen sich auch Peter Schreiber (NPD-Fraktion Meißen, Chefredakteur „Deutsche Stimme" und Geschäftsführer „Deutsche Stimme Verlag GmbH")[44] und seine Frau.

03.12.2018 Aktivist_innen aus dem Umfeld der JN Mittelsachsen laufen im Rahmen der „Schutzzonen"-Kampagne in der Innenstadt von Döbeln „Streife" und verteilen u.a. Abwehrspray und Flyer an Passant_innen. Die Aktion wird entsprechend bei Facebook mit Bildern gepostet.[45]

15.12.2018 In Leisnig sind Aktivist_innen aus dem Umfeld der JN Mittelsachsen im Rahmen der „Schutzzonen"-Kampagne unterwegs. Nach eigenen Angaben tun sie dies, da es dort vermehrt zu Belästigungen etc. gekommen sei. Sie kündigen im entsprechenden Facebook-Post ebenfalls an, die „Streifen" nun regelmäßig in Leisnig durchzuführen.[46]■

[1] Vgl. Döbeln wehrt sich – Meine Stimme gegen Überfremdung (2018): https://www.facebook.com/DLwehrtsich/, gepostet am 10.01.2018, verfügbar am 10.01.2018. [2] Vgl. Jugend packt an (2018): Reinigung der Freizeitanlage Klosterwiesen in Döbeln. https://www.facebook.com/pg/jugendpacktan/photos/?tab=album&album_id=380264892436470, gepostet am 14.01.2018, verfügbar am 16.07.2018. [3] Döbeln wehrt sich – meine Stimme gegen Überfremdung (2018): https://www.facebook.com/DLwehrtsich/photos/a.687779537998057.1073741829.687521988023812/1592849187491083/?type=3&theater, gepostet am 18.01.2018, verfügbar am 16.07.2018. [4] Vgl. RT Deutsch (2018): Gegen Ausländerkriminalität und Nazi-Propaganda - NPD und Antifa protestieren in Dresden. https://www.youtube.com/watch?v=MoyPF6hJITM, veröffentlicht am 18.01.2018, verfügbar am 13.11.2018. [5] Vgl. Kleine Anfrage der Abgeordneten Ulla Jelpke, Dr. André Hahn, Gökay Akbulut, weiterer Abgeordneter und der Fraktion DIE LINKE im Deutschen Bundestag – Drucksache 19/2177 – Proteste gegen und Übergriffe auf Flüchtlingsunterkünfte im ersten Quartal 2018. [6] Vgl. ebd. [7] Vgl. Jugend packt an (2018): Frühjahrsputz vor dem Cafe Courage in Döbeln. https://www.facebook.com/pg/jugendpacktan/photos/?tab=album&album_id=401792103617082, gepostet am 25.02.2018, verfügbar am 16.07.2018. [8] Vgl. Jugend packt an (2018): Sozialeaktion in Ostrau und Döbeln am 21. März 2018. https://www.facebook.com/pg/jugendpacktan/photos/?tab=album&album_id=413483239114635, gepostet am 21.03.2018, verfügbar am 16.07.2018. [9] Vgl. Kleine Anfrage der Abgeordneten Ulla Jelpke, Dr. André Hahn, Gökay Akbulut, weiterer Abgeordneter und der Fraktion DIE LINKE im Deutschen Bundestag – Drucksache 19/2177 – Proteste gegen und Übergriffe auf Flüchtlingsunterkünfte im ersten Quartal 2018. [10] Vgl. Jugend packt an (2018): Kinder sind unsere Zukunf - Spielplatzreinigung in Döbeln -Teil1-. https://www.facebook.com/pg/jugendpacktan/photos/?tab=album&album_id=420008691795423, gepostet am 05.04.2018, verfügbar am 16.07.2018. [11] Vgl. Jugend packt an (2018): Kinder sind unsere Zukunf - Spielplatzreinigung in Döbeln -Teil2. https://www.facebook.com/pg/jugendpacktan/photos/?tab=album&album_id=422676934861932, gepostet am 11.04.2018, verfügbar am 16.07.2018. [12] Vgl. Jugend packt an (2018): Frühjahrsputz in der Gemeinde Ostrau 2018. https://www.facebook.com/pg/jugendpacktan/photos/?tab=album&album_

id=432628560533436, gepostet am 06.05.2018, verfügbar am 16.07.2018. [13] Vgl. Jugend packt an (2018): Denkmalpflege in Töpeln. https://www.facebook.com/pg/jugendpacktan/photos/?tab=album&album_id=429711367491822, gepostet am 29.04.2018, verfügbar am 16.07.2018. [14] Vgl. Für Döbeln: Stefan Trautmann – Im Stadtrat und im Kreistag (2018): https://www.facebook.com/permalink.php?story_fbid=1637652653021351&id=777876135665678, gepostet am 01.05.2018, verfügbar am 16.11.2018. [15] Vgl. Für Döbeln: Stefan Trautmann – Im Stadtrat und im Kreistag (2018): https://www.facebook.com/permalink.php?story_fbid=1650521061734510&id=777876135665678, gepostet am 13.05.2018, verfügbar am 16.11.2018. [16] Vgl. Sächsische Zeitung (2018): https://www.sz-online.de/nachrichten/schulgelaende-besprueht-3944260.html, verfügbar am 16.07.2018. [17] Vgl. Aktionsblog Mittelsachsen (2018): https://www.facebook.com/1725708070988719/photos/a.1726538684238991.1073741829.1725708070988719/2518854681674050/?type=3&theater, gepostet am 29.05.2018, verfügbar am 16.07.2018. [18] Vgl. Jugend packt an (2018): https://www.facebook.com/pg/jugendpacktan/photos/?tab=album&album_id=448395392290086, gepostet am 03.06.2018, verfügbar am 16.07.2018. [19] Vgl. Für Döbeln: Stefan Trautmann – Im Stadtrat und im Kreistag (2018): https://www.facebook.com/permalink.php?story_fbid=1698746683578614&id=777876135665678, gepostet am 25.06.2018, verfügbar am 16.11.2018. [20] Vgl. Jugend packt an (2018): Tierheim Leisnig 2018. https://www.facebook.com/pg/jugendpacktan/photos/?tab=album&album_id=465960697200222, gepostet am 03.07.2018, verfügbar am 16.07.2018. [21] Vgl. Aktionsblog Mittelsachsen (2018): https://www.facebook.com/1725708070988719/photos/a.1726538684238991/2565072163718968/?type=3&theater, gepostet am 15.07.2018, verfügbar am 08.11.2018. [22] Vgl. Aktionsblog Mittelsachsen (2018): https://www.facebook.com/1725708070988719/photos/a.1726538684238991/2578905982335586/?type=3&theater, gepostet am 26.07.2018, verfügbar am 08.11.2018. [23] Vgl. Jugend packt an (2018): Döbeln: – Zuerst das eigene Volk – 24.08.2018, https://www.facebook.com/media/set/?set=a.524750564654568&type=1&l=623b46b3da, gepostet am 07.09.2018, verfügbar am 14.11.2018. [24] Vgl. Für Döbeln: Stefan Trautmann – Im Stadtrat und im Kreistag (2018): https://www.facebook.com/permalink.php?story_fbid=1800461123407169&id=777876135665678, gepostet am 27.08.2018, verfügbar am 16.11.2018. [25] Vgl. Für Döbeln: Stefan Trautmann – Im Stadtrat und im Kreistag (2018): https://www.facebook.com/permalink.php?story_fbid=1813873722065909&id=777876135665678, gepostet am 07.09.2018, verfügbar am 16.11.2018. [26] Vgl. NPD – Altkreis Döbeln- (2018): https://www.facebook.com/Npddoebeln/photos/a.1502940520003195/1990600564570519/?type=3&theater, gepostet am 07.09.2018, verfügbar am 14.11.2018. [27] Vgl. Schutzzone (2018): https://www.facebook.com/schutzzone/posts/312921275925892, gepostet am 12.09.2018, verfügbar am 14.11.2018. [28] Vgl. NPD Mittelsachsen (2018): https://www.facebook.com/Npdmittelsachsen/posts/2187994541484510, gepostet am 18.09.2018, verfügbar 14.11.2018. [29] Vgl. Schutzzone (2018): https://www.facebook.com/schutzzone/posts/316422608909092, gepostet am 23.09.2018, verfügbar 14.11.2018. [30] Vgl. Schutzzone (2018): https://www.facebook.com/schutzzone/posts/319636558587697, gepostet am 02.10.2018, verfügbar am 14.11.2018. [31] Vgl. Schutzzone (2018): https://www.facebook.com/schutzzone/posts/320588931825793, gepostet am 05.10.2018, verfügbar am 14.11.2018. [32] Vgl. Schutzzone (2018) https://www.facebook.com/schutzzone/posts/320595855158434, gepostet am 08.10.2018, verfügbar am 14.11.2018. [33] Vgl. Jugend packt an (2018): Denkmal für Kriegsopfer in Döbeln gereinigt!. https://www.facebook.com/media/set/?set=a.540754969720794&type=1&l=06aafa612d, gepostet am 11.10.2018, verfügbar am 15.11.2018. [34] Vgl. Jugend packt an (2018): Reinigungsaktion in Döbeln-Nord. https://www.facebook.com/media/set/?set=a.541291869667104&type=1&l=3bd12b2359, gepostet am 12.10.2018, verfügbar am 15.11.2018. [35] Vgl. NPD – Altkreis Döbeln- (2018): https://www.facebook.com/Npddoebeln/posts/2007773009519941, gepostet am 15.10.2018, verfügbar am 15.11.2018. [36] Vgl. Jugend packt an (2018): Spielplatzreinigung in Döbeln – im Oktober 2018. https://www.facebook.com/media/set/?set=a.543258636137094&type=1&l=17f4034ca0, gepostet am 16.10.2018, verfügbar am 15.11.2018. [37] Vgl. Für Döbeln: Stefan Trautmann – Im Stadtrat und im Kreistag (2018): https://www.facebook.com/permalink.php?story_fbid=1884323478354266&id=777876135665678, gepostet am 1.11.2018, verfügbar am 15.11.2018. [38] Vgl. NPD – Altkreis Döbeln- (2018): https://www.facebook.com/Npddoebeln/posts/2021564811474094, gepostet am 12.11.2018, verfügbar 16.11.2018. [39] Vgl. Für Döbeln: Stefan Trautmann – Im Stadtrat und im Kreistag (2018): https://www.facebook.com/permalink.php?story_fbid=1916611258458821&id=777876135665678, gepostet am 25.11.2018, verfügbar am 26.11.2018. [40] Vgl. Jugend packt an (2018): Döbeln/Leisnig – Volksgemeinschaft leben, https://www.facebook.com/media/set/?set=a.565157357280555&type=1&l=0d5067ddf2 gepostet am 27.11.2018, verfügbar am 04.02.2019. [41] Vgl. Für Döbeln: Stefan Trautmann – Im Stadtrat und im Kreistag (2018): https://www.facebook.com/permalink.php?story_fbid=1920829674703646&id=777876135665678 gepostet am 28.11.2018, verfügbar am 04.02.2019. [42] Vgl. Schutzzone (2018): https://www.facebook.com/schutzzone/posts/342557712962248 gepostet am 05.12.2018, verfügbar am 04.02.2019. [43] Vgl. Jugend packt an (2018): Jeder nimmt, was er braucht – Volksgemeinschaft jetzt, https://www.facebook.com/events/704305339924856/ verfügbar am 04.02.2018 [44] Vgl. NPD Riesa Großenhain (2017): http://www.npd-riesa-grossenhain.de/?page_id=495 verfügbar am 04.02.2019. [45] Vgl. NPD –Altkreis Döbeln- (2018): Schutzzone in Döbeln im Dezember 2018, https://www.facebook.com/media/set/?set=a.2051178345179407&type=1&l=64529c9e51 gepostet am 03.12.2018, verfügbar am 04.02.2019. [46] Vgl. NPD –Altkreis Döbeln- (2018): https://www.facebook.com/Npddoebeln/posts/2040314459599129 gepostet am 15.12.2018, verfügbar am 04.02.2019; und Vgl. Schutzzone (2018): https://www.facebook.com/schutzzone/posts/351645412053478 gepostet am 19.12.2018, verfügbar am 04.02.2019.

TREIBHAUS
E.V. DÖBELN

Kontakt

Treibhaus e.V. Döbeln
Projekt FAIR- Fit gegen Antisemitismus, Intoleranz und Rassismus
Bahnhofstraße 56
04720 Döbeln

E-Mail: fair@treibhaus-doebeln.de

Das Projekt FAIR-Fit gegen Antisemitismus, Intoleranz und Rassismus wird im Rahmen des Landesprogramms „Weltoffenes Sachsen für Demokratie und Toleranz“ gefördert.

Impressum

Redaktion
Treibhaus e.V. Döbeln
Projekt FAIR- Fit gegen Antisemitismus, Intoleranz und Rassismus
Bahnhofstraße 56
04720 Döbeln

E-Mail: fair@treibhaus-doebeln.de

Registergericht: Amtsgericht Döbeln
Vereinsregisternummer: 391

Steuer-Identifikation gemäß § 27 a USTG
Finanzamt Döbeln
Ust.-ID: DE222684205

Diese Broschüre wird von einem Redaktionskollektiv herausgegeben.

V.i.S.d.P.
Sophie Spitzner
(Adresse s.o.)

Redaktionsschluss
30. November 2018
Dargestellte chronologische Ereignisse beruhen auf verifizierten Daten und uns bekannten Geschehnissen, wodurch eine hundertprozentige Vollständigkeit nicht gewährleistet werden kann.

Gestaltung/Layout
Treibhaus e.V. Döbeln
Siebdruck- und Grafikwerkstatt
Bahnhofstraße 56
04720 Döbeln

Bildnachweise
Cover: Kampagne „Gusche auf - gegen Rechts!“/Bearbeitung: Julia Kaltofen;
S.7/8/12/16/30/32/33/35/36 Archiv 2018;
S.22 Tierbefreiungsarchiv, 2018;

Rechte
Soweit nicht anders angegeben, liegen alle Rechte bei den Autorinnen und Autoren des Projektes FAIR- Fit gegen Antisemitismus, Intoleranz und Rassismus. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht immer die Meinung der Redaktion wieder.
Alle Bildrechte liegen bei den von uns angegebenen Organisationen/Personen.

Spenden

Kontoinhaber: Treibhaus e.V.
IBAN: DE44 8605 5462 0030 0034 25
BIC: SOLADES1DLN
Bank: Kreissparkasse Döbeln

WELTOFFENES SACHSEN

ROSA LUXEMBURG STIFTUNG SACHSEN

SACHSEN

Diese Steuermittel werden auf Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes zur Verfügung gestellt.

blickpunkt.rechts |2018

Eine Dokumentation rechter Aktivitäten in der Region Döbeln